

# Waldenburger



# Hochblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Der vierzehnläufige Bezugssatz frei ins Haus beträgt 1 M. 70 Pf.  
Bei Bezahlung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Beistiegsgeld.

Gernsprecher Nr. 3.

Insetatenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-  
heitlichen Beilage für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.  
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefach 15, Wollameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwaltersdorf

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Erfolgreiches Seegeschütz in der südwestlichen Nordsee.

Weitere U-Bootserfolge: 23 000 Br.-Reg.-Tonnen.

Am Bovellerücken drängten wir die Franzosen zurück. — Erneute Angriffe Sarrails im Cernabogen abgeschlagen. — Vorbereitungen zur allgemeinen Mobilmachung in der Schweiz.

### Von den Fronten.

#### Westen.

##### Aus den letzten Kämpfen.

Nachdem der umfassende Angriff der Engländer auf Bucourt am 10. Mai, 5 Uhr 30 Min. morgens, blutig gescheitert war, beschränkte sich die Kampftätigkeit bei Bucourt auf Handgranatenkämpfe.

Die gemeldeten englischen Teilstreitkräfte am Abend bei Fresnoy, Rœuz und zwischen Monchy und Cherisy wurden teils schon durch unser Sperrfeuer angehalten, teils durch Maschinengewehrfeuer zurückgewiesen. Im Raum von St. Quentin wurden starke feindliche Patrouillenstöße bei Avrancourt und nördlich von St. Quentin unter empfindlichen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Das Artilleriefeuer war wenig lebhaft. Das Feuer unserer Geschütze rief mehrfach Brände und Explosions in den feindlichen Batteriestellungen hervor.

An der Aisne säuberten Freiwillige eines märkischen Regiments, unter Führung ihres jungen bewährten Führers, durch überraschenden Vorstoß ein Franzosenfest westlich Froidemont-Ferme.

4 Uhr 30 Min. morgens wurde am 10. Mai bei Corbeny ein feindlicher Vorstoß durch unsere Handgranatenwerfer abgewiesen. Beiderseits Chœur, südlich Corbeny, lag auch am Nachmittag heftiges Feuer auf unseren Stellungen, das gegen 7 Uhr abends zum Trommelfeuer umschlug und sich auf unsere Stellungen am Winterberg ausdehnte. Die abends 8 Uhr östlich des Winterberges bis zur Straße Corbeny-Berry au Bac in mehreren Wellen angreifenden Franzosen wurden verlustreich zurückgeworfen. An einer Stelle drangen sie in 70 Meter Breite in unseren Graben ein, der insgesamt im Gegenstoss bis auf ein kleines Franzosenfest wieder gesäubert wurde. In der Gegend Berry au Bac brachte eine deutsche Patrouille am Vormittage des 10. Mai Gefangene und zwei Maschinengewehre zurück. Nach der Anzahl der vor unseren Stellungen liegenden Gefallenen müssen die französischen Verluste bei ihnen am 9. Mai gescheiterten Angriffen nordwestlich Vermericourt sehr schwer gewesen sein. Mehrere hundert gefallene Franzosen liegen allein vor der Front eines einzigen Bataillons.

In der Champagne, wo besonders das Höhengelände nördlich der Linie Proumay-Proches unter heftigem feindlichem Feuer lag, wurden 8 Uhr 30 Min. vormittags zwei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich Proches glatt abgewiesen. Südlich St. Marie-Ferme brachten Stoßtrupps eine Anzahl Franzosen und ein Selbstladegewehr aus den französischen Gräben zurück.

(WB.)

#### Die Fliegertätigkeit.

WB. Berlin, 11. Mai. Am 10. Mai war die Fliegertätigkeit auf der ganzen Westfront rege. Trotz der starken Lufthälfte, die französische Kampfseeflieger und die Abwehrschlacht aufrechthielten, gelang es unserer Aufklärungslugzeugen, weit hinter die feindliche Front vorzudringen und wichtige Niedersungen zurückzubringen.

Bahreiche gelungene Lichtbildmeldungen bestätigten den durch Augenerkundung gewonnenen Eindruck von der lebhaften Tätigkeit des Feindes hinter allen Fronten. Die Bahnhöfe von Hazebrouck, Aire und Poperinge, der Flugplatz Corpde, Truppen- und Geschosslager bei Arras,

Bahnhöfe westlich St. Mihiel, ebenso die Bahnhöfe von Montreux und Altmünster wurden mit Bombenwurf angegriffen.

Im Luftkampf verloren die Gegner 14 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde aus weitere vier. Außerdem fiel ein feindlicher Ballon brennend dem Angriff eines deutschen Kampffliegers zum Opfer. Leutnant Freiherr von Richthofen schoss sein 22., Leutnant Gontermann sein 20. Flugzeug ab.

#### Neue Geschütze.

Die „Agencia Stesani“ meldet unter dem 10. Mai aus Mailand: Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ schreibt: Bei der Wiederbesetzung von Fresnoy durch die Deutschen seien neue Geschütze von einer Tragweite von dreißig Kilometern zur Verwendung gelangt, die niederzukämpfen den englischen Geschützen mittlerer Tragweite nicht möglich gewesen seien.

#### Die englischen Verluste im April.

WB. Rotterdam, 11. Mai. Nach dem „Niederländischen Courant“ gibt der „Daily Telegraph“ die englischen Verluste im Monat April mit 4281 Offizieren und 21 619 Mann an. Für die Marine sind die Zahlen 116 Offiziere und 313 Mann. Die Verluste an Mannschaften sind offenbar noch nicht vollständig veröffentlicht.

#### Die französischen Verluste bei Craonne.

WB. Berlin, 11. Mai. Ein Mann des französischen Infanterie-Regiments 208 schreibt in einem Briefe am 21. April:

„Du wirst wissen, daß wir bei unserem Angriff auf die Höhen bei Craonne schwer hereingefallen sind. Nach einer völlig ungemüglichen Artillerie-Vorbereitung hat die erste Welle die ersten deutschen Linien verhältnismäßig leicht genommen, aber dann kamen die Deutschen aus ihren Unterständen heraus und wir kamen in das Maschinengewehrfeuer. Die ganze erste Angriffsphase wurde gefangen genommen. Auch die deutschen Flieger kamen bis 50 Meter herunter und beschossen uns. Der Oberst, alle drei Bataillonskommandeure, zwei Hauptleute und einige Leutnants sind gefallen und für die ganze Division rechnet man mit 4000 Mann Verlust. Eine französische Division hat eine Infanteriestärke von etwa 5000 Mann.“

#### Aussagen englischer Gefangener.

WB. Berlin, 11. Mai. Seit Beginn der Aras-Offensive haben Gefangene von 32 verschiedenen englischen Divisionen die deutschen Sammelstellen passiert. Da sie aus allen Teilen Englands und seinen Kolonien stammen, ergibt sich ein zuverlässiges Gesamtbild über die Stimmung im britischen Weltreich.

Am zuverlässisten sind noch die Kanadier und Australier. Es scheint, daß bei Urlaub von Kolonialen in England alles getan wird, um sie die schweren Gefahren, die durch den U-Boot-Krieg drohen, nicht merken zu lassen. Besonders gedrückt ist die Stimmung der Engländer, die die erste Sorge, die über England hereinbrach, ist, nicht länger verborgen. Einheitlich bei allen Gefangenen ist die Kriegsmüdigkeit, Klagen über schlechte Führung und hohe Verluste. Ein Hauptmann äußerte, die Heeresleitung habe nach den Erfahrungen vom 9. April angenommen, daß die Deutschen besiegt und ihre Widerstandskraft gebrochen sei. Aus dieser Unterschätzung des Gegners resultieren die schweren Misserfolge der späteren Angriffe. Der Hauptmann fügte hinzu, von diesem falschen Urteil werde man wohl gründlich und für immer geheilt sein. Wie sehr sich die Verhältnisse seit der Somme-Schlacht zuungunsten der

Alliierten gestaltet haben, geben die Engländer unumwunden zu. Gefangene der 63. Division äußerten: „Die Somme-Schlacht war ein Piken im Verhältnis zu Arras.“

#### Bonar Law über die Erfolge im Westen.

WB. London, 11. Mai. (Meldung des neutreichen Bureaus) Unterhaus. In seiner Rede am Mittwoch sagte Bonar Law nach Erwähnung der englischen Erfolge in Mesopotamien noch u. a.:

„Ich möchte noch ein paar Worte über die Unternehmungen unserer Truppen an der Westfront sagen. Ich werde nichts darüber sagen, was unsere Alliierten dort leisten. Das Haus weiß, welche Erfolge sie gehabt haben, und daß sie viele Kanonen und über 30 000 Gefangene eingefangen haben. Ich möchte nur von unseren eigenen Truppen sprechen. Nach meiner Meinung würde die lange fortgesetzte Schlacht, die jetzt im Gange ist, in jedem anderen Kriege als eine der größten Schlachten und ihr Ergebnis als ein sehr großer Sieg betrachtet werden sein. Wir können die Ausdehnung des feindlichen Kriegserfolges aus folgenden Zahlen erkennen:“

Seit Anfang April, als die Schlacht begann, nahmen wir über 20 000 Gefangene, 257 Geschütze, darunter 98 schweren Kalibers, 227 Grabenmörser und 470 Maschinengewehre. Das ist eine große Leistung. Wir haben viermal so viel Gelände gewonnen wie an der Somme. Außerdem muß noch erwähnt werden, daß wir bei Arras doppelt soviel Divisionen gegen uns hatten, wie an der Somme. Von diesen Divisionen mußte genau die Hälfte aus der Feuerlinie zurückgezogen und zur Reserve geschickt werden. Andererseits sind die Verluste der jüngsten Offensive 50-75 Prozent geringer, als die Verluste an der Somme. Was die Wirksamkeit dieses Kampfes anbelangt, so ist es sehr erstaunlich, daß unser Erfolg größtenteils unserer Überlegenheit an Artillerie zu verdanken ist. Diese Überlegenheit hat sich auch sonst gezeigt, nämlich bei unseren Fliegern, die die Angreifer unserer weitreichenden Geschütze darstellen. Ich habe eine Rede gehalten, die optimistisch erscheinen kann, aber ich habe einen gar nicht übertriebenen Bericht dessen gegeben, was unsere Truppen geleistet haben. Wenn wir uns klar machen wollen, was geleistet worden ist, so müssen wir uns ausmalen, was wir fühlen würden, wenn an der Westfront wir in der gleichen Zeit 20 000 Gefangene und die Anzahl Geschütze verloren hätten, die ich genannt habe.“

Bonar Law verwehrt sich gegen den Vorwurf des Optimismus und hebt hervor, daß er nicht übertrieben wolle. Er scheint demnach von der Wirkung seiner Rede wenig überzeugt zu sein und traut seinen Zuhörern ein tiefes Urteil zu, als er selbst bestätigt.

#### Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

Wien, 11. Mai.

Musikkorps und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Wesentliches.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Isonzo beiderseits lebhafte Fliegertätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

(WB.)

#### Östen.

##### Das „Generalsterben“ an der Russenfront.

Aus Stockholm wird berichtet: Das große „Generalsterben“, wie man es in Petersburger militärischen Kreisen spöttisch nannte, ist nunmehr eine vollzogene Tatsache. Auf Vorschlag des von seinen Frontreisen

zurückgelehrten Kriegsministers Gutschow hat die provisorische Regierung mit einem Federstrich nicht weniger als 78 Armeeführer, kommandierende Generale und Divisionäre kurzerhand verabschiedet, davon 35 Generale auf der sogenannten Nordfront und 41 auf der Westfront. An der südlichen Front sind keine Massenverabschiedungen vorgenommen worden, da der dortige Oberbefehlshaber Brüssel, dessen Verhältnis zur provisorischen Regierung, namentlich Gutschow gegenüber, sich in der jüngsten Zeit überhaupt merklich abgekühlt, sich geweckt hat, ein Revirement in den oberen Stäben lediglich aus politischen Gründen zu verhindern. Ferner wird mitgeteilt, daß demnächst auch Massenverabschiedungen von Brigades- und Regimentskommandanten vorgenommen werden sollen, wofür gegenwärtig eine Art Prosektionslisten im Gutschow'schen Ministerium aufgestellt werden. Insgesamt sollen rund 120 Brigades- und gegen 300 Regimentsführer fallen.

## Südosten.

### An der mazedonischen Front

lag auf den Gräben nördlich Monastir am Vormittag des 10. Mai starker Artilleriefeuer. Im Gorna-Bogen sah beiderseits Matrosen morgens nach heftiger Artillerievorbereitung ein starker französischer Angriff in einer Breite von etwa 5 Kilometern ein. Es wurde überall unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Auf der Stellung der Verbündeten am Dobrojje lag gleichfalls vom Tagesanbruch an heftiges Feuer, dem hier und bei Petreni, Kostol, Dobrojje, Tuzin und Rante heftige serbische Angriffe folgten. Sämtliche Stellungen wurden behauptet. Südlich Kuma, wo sich die Franzosen nach mehrfachen Angriffen in einer weit vorgeschobenen bulgarischen Stellung südlich Doiran festgesetzt hatten, wurde die ganze Stellung im Gegenangriff zurückgenommen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt. Sohn bis zum Doiran-See nur wechselnd starkes Artilleriefeuer. Die Verluste der Engländer bei dem letzten Angriff auf die bulgarischen Vorstellungen südwestlich des Doiran-Sees waren außerordentlich schwer. In und vor der Stellung wurden allein 1660 englische Tote mit Sicherheit gezählt. Wie unsere Patrouillen feststellten, liegen außerdem noch ungezählte Tote in den Schlachten vor der Stellung.

Der zähe Widerstand der verbündeten deutschen, bulgarischen, österreichischen und türkischen Truppen verdient, ebenso wie der frohe Offensivgeist, den sie bei zahllosen Vorstoßen beweisen konnten, höchste Anerkennung, ganz besonders in Anbetracht der durch die ungünstige Witterung und das schwierige Gelände den Truppen während des Winters auferlegten Strapazen.

### Sarrail soll heimkehren.

Gens. 10. Mai. Der Fachkritiker des „Matin“, Major Clivier, erörtert die Aussichtslosigkeit von Sarrails Unternehmungen und fordert die Entente auf, dem kostspieligen opferreichen Unternehmen noch vor Eintreten der Sommerhitze ein Ziel zu legen. Es sei töricht, die französischen und die verbündeten Elitetruppen, die unter Mangel an Zufuhr empfindlich litten, zugloss den Qualen des mörderischen Klimas auszusetzen. Minder energisch befürchtet der „Temps“ das gleiche Thema, dem auch die Kammerkommission des Auswärtigen das lebhafte Interesse entgegenbringt, wie nach Libots vorgetragenen Kommissionserklärungen versichert wurde.

## Der Krieg zur See.

### Seegescheit in der südwestlichen Nordsee.

#### Ein feindlicher Zerstörer vernichtet.

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Bei einem Vorstoß leichter deutscher Streitkräfte in die Hoojde wurden am 10. Mai feindliche Streitkräfte gesichtet, die beim Näherkommen als drei moderne englische kleine Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. Es entwölkte sich zunächst ein Feuergefecht in Richtung auf die standstreite Stütze, das sich bis zur Thorpen-Baum hinzog. Drei hielten die feindlichen Kreuzer zurück; unsere Streitkräfte erinnigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nähre Schuhweite heranzukommen zu lassen. Im weiteren Verlauf des Gefechts entstand auf einem Zerstörer der feindlichen Linie infolge unserer Artilleriewirkung anscheinend eine Kesselexplosion. Der beschädigte Zerstörer schot mit starker Feuerbord-Schlagseite aus und sank kurz darauf, wie einwandsfrei beobachtet werden konnte.

Unsere Streitkräfte stießen nunmehr auf die feindlichen Zerstörer an, die abbrechend mit höchster Fahrt Anschluß an ihre entfernt stehenden Kreuzer suchten, und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden aus Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Feindlicher Fliegerangriff auf Zeebrügge.

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Brügge statt; im ganzen wurden 60 Bomben gezählt. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen.

#### 23000 Tonnen.

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge: Acht Dampfer, vier Segler, sechs Zerstörerfahrzeuge mit 23000 Brutto-Register-Tonnen; davon wurden drei Dampfer und drei Segler im englischen Kanal versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Die englischen bewaffneten Dampfer „Zetaria Arakanian“, 5254 Br.-Reg.-T., mit Tüpfelgat von Neufort nach Rondonia, und „Kinross“, 4128 Br.-Reg.-T., Ladung 7200 Tonnen Weizen, die englischen

Dampfer „Lady Wood“, 2314 Br.-Reg.-T., mit 3500 Tonnen Kupfer von Südafrika nach Spanien und Greta, die englischen Segler „Jessie“ mit Kohlen nach Frankreich, „Joseph“ mit Kohlen nach Le Havre, und der englische Frachtfutter „United“, der französische Frachtfutter „Camaret“, und ein unbekannter beladener Kohlendampfer.

Mit den übrigen versenkten Schiffen sind u. a. folgende Ladungen verloren gegangen: 3500 Tonnen Mais von Saigon nach Dänemark, 3500 Tonnen Eisenware von Veni-Sas nach Boulogne, 220 Tonnen Kondensierer Milch nach Le Havre und eine Ladung Süßgut nach London.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Ein deutsches U-Boot in einem schottischen Hafen.

WTB. Amsterdam, 11. Mai. Der Umländer Berichterstatter des „Amsterdammer Handelsblad“ meldet, daß ein als Fischerschiff verkleidetes deutsches U-Boot vorige Woche in einem schottischen Hafen an der Ostküste eingedrungen sei, den norwegischen „Gard“ verlassen und ein anderes Schiff beschädigt habe.

#### U-Boots-Fallen.

WTB. Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Am 1. Mai sichtete eins unserer U-Boote im Sperrgebiet von Biscaya, etwa 25 Seemeilen nördlich Bayonne, sechs auf nördlichen Kurs nebeneinander fahrende Fischdampfer, von denen der auf dem östlichen Flügel stehende spanische Flaggen und Neutralitätsabzeichen führte. Der Kommandant des U-Bootes beschloß, die vermeintlichen spanischen Fahrzeuge zunächst anzuhalten, in der Annahme, daß sie infolge fehlerhafter Navigierung unbedingt ins Sperrgebiet geraten wären. Auf den Signalschluß des U-Bootes zum Stoppen drehte ein Teil der Fischdampfer auf das U-Boot zu, der andere Teil versuchte, zu entkommen. Von ersteren führten zwei Fischdampfer weder Flagge, noch Abzeichen, einer spanische Neutralitätsabzeichen, aber keine Flagge, ein vierter eine nicht erkennbare Flagge. Das U-Boot verlegte den Dampfern nunmehr den Weg und schob dann einen Warnungsschuß. Unmittelbar darauf eröffneten drei von den Fischdampfern das Feuer auf das U-Boot. Im Verlaufe des sich entwickelnden Artilleriekampfes wurde ein Fischdampfer durch Geschütze vermischt, drei weitere niedergekämpft und später mit Sprengpatronen versenkt. Hierbei wurden zwei französische 7,5-Zentimeter-Geschütze mit Munition erobert. Die übrigen beiden Fischdampfer, die deutlich erkennbar spanische Abzeichen und Flaggen führten und anscheinend spanische Nationalität waren, entkamen.

Der Vorfall zeigt, daß die Franzosen zur Bekämpfung unserer U-Boote nicht davor zurückgeschreckt, spanische Fischerschiffe auf das schwere zu gefährden, indem sie sich ihnen anschließen, um sie als Deckung für ihre U-Bootsfalle zu benutzen.

#### Untergang eines russischen Linienschiffes.

Copenhagen, 11. Mai. Die am 7. März 1917 gebrachte Nachricht, daß Anfang Januar 1917 bei Port Said ein großer russischer Kreuzer auf eine Mine gesetzt und gesunken wäre, wird nunmehr dahin bestätigt, daß es sich um das russische Linienschiff „Peresvet“ handelt, welches am 3. Januar 1917 50 Seemeilen vom Sueskanal im Mittelmeer durch eine Mine gesunken ist.

#### Verlustungen für 24 Milliarden Mark.

Der Präsident der englischen General Steam Navigation Company, namens R. White, beklagt der „Ost-Kriegszeitung“ aufgrund der Versenkung von Handelsfahrzeugen entstandenen Gesamtschaden auf 1260 Milliarden Sterling oder 24 Milliarden Mark. Davon entfallen auf England ungefähr drei Fünftel. White erklärt, daß England auf Jahre hinaus an diesen schweren Verlusten wieder tragen müssen, falls es nicht einen entsprechenden Gegenwert erhielte.

#### Wieviel U-Boote haben die Deutschen?

WTB. Mit Bedauern stellt „Journal of Commerce“ am 3. Mai fest, daß die Zahl der U-Boote, über die die Deutschen verfügen, noch immer in geheimnisvolles Dunkel gehüllt ist. Die Meinung führender englischer Fachleute geht dahin, daß, falls die Deutschen die erforderlichen Maschinen bekommen und alle Werften voll angestrengt arbeiten, täglich ein U-Boot fertiggestellt werden kann, nachdem die Durchführung des ganzen Bauprogramms ins Werk gesetzt ist und die Ablieferungen begonnen haben. Die Schätzung ist das Ergebnis sehr vorsichtiger, wohlüberlegter Berechnungen, bei denen jeder in Betracht kommende günstige wie ungünstige Faktor ins Auge gefaßt ist.

#### Die großen amerikanischen Schlachtschiffe bleiben im Hafen!

Berlin, 11. Mai. Nach der „Voss. Stg.“ schreibt die „Newport Times“ über die Rolle, die Amerikas Flotte gegenüber den U-Booten spielen kann:

Ebenso wie England werben wir unsere großen Schlachtschiffe im Hafen lassen und nur die schnellsten Fahrzeuge hinaussenden. Gegen Tauchboote, deren Höchstgeschwindigkeit 20 Knoten beträgt, haben wir neun Zerstörer mit durchschnittlicher Schnelligkeit von 22 Knoten, 3 Kreuzer erster Klasse mit 24 bis 28 Knoten, 3 zweiter Klasse von 28 Knoten und 6 dritter Klasse von 26 Knoten. Die Hauptrolle werden natürlich die Torpedojäger und Torpedoboote spielen.

## Die Ereignisse in Russland.

#### Erweiterung des Ministeriums.

WTB. Petersburg, 11. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Am Hinblick auf die Aufforderung

der einstweiligen Regierung an die Vertreter der politischen Parteien, die noch nicht unmittelbar an der Regierung des Landes teilnehmen, zum Eintritt in das Kabinett, hat Ministerpräsident Fürst Lvow an den Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrats Tscheide und den Duma-Präsidenten Rodzjano ein Schreiben gerichtet, in dem er sie ersucht, den Arbeiter- und Soldatenrat und die Duma hierzu in Kenntnis zu setzen, damit der Plan verwirklicht werden kann.

### Eine provvisorische Regierung in Litauen.

Der litauische Nationalrat in Petersburg ernannte, der „Voss. Stg.“ aufzugeben, eine zwölfgliedrige provvisorische Regierung Litauens. Die neue Regierung bereitet die Einberufung einer litauischen konstitutionellen Versammlung vor und ernannte bereits Gouverneure für die wichtigsten litauischen Bezirke.

#### Wachsende Unruhen im Reiche.

Aus verschiedenen Teilen Russlands liegen Meldeungen aus den Blättern vor, daß die Bauernunruhen zunehmen. Ein Erlass des Ministerpräsidenten spricht aus, daß in den letzten Tagen bei der einstweiligen Regierung zahllose Drahtnachrichten über Gewaltthaten von Bauern gegen Gutsbesitzer eingelaufen seien. Dabei wachse die Särgung unter den Industriearbeitern.

#### Zivilverwaltung für das besetzte Galizien und die Bukowina.

WTB. Amsterdam, 11. Mai. „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus Petersburg, daß die Regierung beschlossen hat, das Amt des Militärgouverneurs im besetzten Gebiet von Galizien aufzuhören und dort und in der Bukowina eine Zivilverwaltung nach den Bestimmungen der Haager Konvention über die Verwaltung besetzter feindlicher Gebiete einzuführen.

#### Vanderwelde wird in Petersburg erwartet.

Der belgische Minister Vanderwelde hat sich über Stockholm nach Petersburg begeben.

#### Die Abhängigkeit des Militärs.

Nach der Zeitung „Pravda“ hat der Oberbefehlshaber des Petersburger Militärdistrikts General Korniloff am 3. Mai versucht, die Demonstranten gegen die einstweilige Regierung durch Militär zerstreuen zu lassen. Dagegen nahm der Arbeiter- und Soldatenrat sofort Stellung, indem er beschloß, daß Truppen über die Arbeitermiliz nicht bewaffnet auf die Straße gerufen werden dürfen. General Korniloff hat darauf seinen Befehl zurückgenommen.

#### Die ententetreue Duma.

Reuter meldet dem „Tag“ aufzugeben aus Petersburg: Die Duma hält eine außerordentliche Sitzung ab zur Erinnerung an die Eröffnung der ersten Dumositzung. Rodzjano erinnerte lautstark an die Entfernung eines Sonderfriedens zurück. Russland werde die Treue gegenüber seinen Verbündeten bewahren.

### Amerika will die Alliierten und Neutrales mit Lebensmitteln versorgen.

Berlin, 11. Mai. „Politiken“ meldet, der „Voss. Stg.“ aufzugeben, aus New York: Der frühere Leiter der belgischen Hilfskommission, Herbert Hoover, soll mit der Verteilung aller amerikanischen Lebensmittel und Waren für die Alliierten und Neutrales betraut werden.

Hoover will dafür sorgen, daß ganz Europa, ausgenommen Deutschland, mit Nahrungsmitteln und Waren versorgt wird. Zum Zwecke einer solchen Statistik wird in Europa eine Kommission eingesetzt, in der alle Länder außer den Mittelmächten vertreten sein werden. Zunächst kommen die Verbündeten Amerikas in Betracht, danach die Neutrales, die dafür den Alliierten Schiffstraum zur Verfügung stellen und bürgen müssen, daß ein ausreichender Teil ihrer Ausfuhr für die Alliierten reserviert wird. Hoover begann seine Tätigkeit mit der Aufforderung an das amerikanische Volk, Maisbrot zu essen, damit genügend Weizen nach Europa ausgeführt werden könnte.

### Spanien und die Entente.

Gens. 11. Mai. Das Madrider Blatt „El País“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt: Die spanische Regierung dementiert, geheimnisvolle Rücksichten zu betreiben. Die Regierungskreise rechneten damit, daß eine spanische Mobilisation in Portugal, Frankreich und England Unruhe und Verdacht erwecken würde. Vom Verdacht sei aber nur ein Schritt zum Zorn, von da zu einer Spannung der Beziehungen und schließlich zum Bruch. Man glaube in politischen Kreisen, García Prieto werde nicht wagen, eine Entscheidung zu treffen. Man habe aber bereits eine andere Regierung Villanueva, Compte und Miranda in Bereitschaft.

In Paris scheint die Bestimmung gegen die neue spanische Regierung mehr und mehr gewachsen zu sein. Seit der Intervention der amerikanischen Staaten und der Übernahme erhob sich die französische Presse überzeugt zu einer von Tag zu Tag unverhüllteren Haltung gegen alles, was noch neutral geblieben ist, gegen Spanien, die Niederlande, Spanien und sogar gegen die Schweiz, die man wegen der Erneuerung des deutsch-schweizerischen Vertrages wieder einmal mit Verdächtigungen bedient.

Bern, 11. Mai. (Privattelegramm.) "Tomp" meldet aus Madrid: Im Konzervatore in Sevilla erklärte Dato in einer Rede, Spanien müsse streng neutral bleiben, Spanien habe im gegenwärtigen Konflikt keine andere Ausgabe, als die Interessen der Kriegsführenden wahrzunehmen und das Werk der internationalen Wohltätigkeit unter dem Protektorat des Königs fortzuführen. Jede Regierung, die sich auf das Land stütze, werde seine (Dato's) Wirkung haben.

## Vorbereitungen zur allgemeinen Mobilmachung in der Schweiz.

PTB. Bern, 11. Mai. (Agence Telegraphique.) Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, nach der alle als schickzeitig anerkannten Schweizer Bürger von 18 bis 60 Jahren während der Kriegsmobilisierung verpflichtet sind, jedem militärischen Aufgebot zu folgen. Sie werden von der Einziehungsstelle bedarfsgemäß mit Waffen, Ausrüstung, militärischer Kleidung und Abzeichen gemäß dem Haager Abkommen vom 19. Oktober 1907 versehen. Die Waffen nicht im Kampf oder Bevahndungsdienst verwendbarer Schießfertigkeit werden abgenommen. Bei einer allgemeinen Mobilmachung erfolgt noch die Einziehung und Speicherung der übrigen in Privatbesitz befindlichen Schußwaffen und Munition. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und erlischt nach vollendeiter Demobilisierung.

## Letzte Nachrichten.

### Die heutige amtliche Meldung der obersten Heeresleitung.

PTB. Grosses Hauptquartier, 12. Mai, vormittags.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach särkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abend beiderseits der Straßen Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai stellenweise mit dichten Masen an; größtenteils wurden sie durch

Donnerstag früh verschied jant unsre liebe Mutter,

Witfrau Karoline Grund,

im ehrenvollen Alter von 85 Jahren.

Dies zeigt tief betrübt an Frau Anna Trispel, im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 4 Uhr. Trauerhaus: Gottesberg, Fürstensteiner Straße 22.

Unser langjähriges treues Mitglied

Luise Niesel

ist heimgegangen und wird am Montag den 14. Mai um 2 Uhr von der Leichenhalle aus beerdigt.

Die Mitglieder versammeln sich um 1/2 Uhr am Mitterndenkmal.

Der Vorstand des Evang. Jungfrauen-Vereins.

Frau Pastor Lehmann.

Junges Mädchen mit guten Schulkenntnissen (auch Stenographie) sucht bald Stellung in Kontor. Öfferten erbitten an K. Werner, Weizslein Mittelstr. 4.

**Gesunde Frauen und Mädchen**  
finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung in der Papierfabrik Mühlendorf bei Glaz.

**Energ. intell. Damen**  
find. lohn. u. dauernd. Verdienst nach bewährter Anleitung. Öff. an Eisele-Verein, Dresden, Zwingerstr. 13.

**Unanständiges, solides Mädchen** für bald nach Berlin gesucht. Haushalt 3 Personen. Nächeres bei Frau Goebel, Hermannstraße Nr. 22.

**Sauber, ehrliche Frau oder älteres Mädchen** für 4 bis 5 Stunden täglich genügt. Hotel Bierhäuser, 2. Et. Kocicka.

**Ein 14 jähriges Bedienungsmaiden** für vormittags ge- sucht. Schlachthofstraße 1, L. r.

**Eine Stube mit elektr. Licht** per 1. Juni od. auch später zu vermieten. Lütznerstraße 17. Wo? sagt die Egy. d. Bl.

**Wohntestes Zimmer an Dame** oder Herrn zu vermieten.

**Eine große Stube zu verm.** C. D. Waldenburg, Mittelstr. 5.

**Beispielloses Logis f. Herren Ober Waldenburg, Thaußenstr. 8a.**

**Beispielloses Logis f**

Wer sich ein **Bankkonto** errichtet,  
förderst den bargeldlosen Verkehr  
und schützt sein Geld vor Diebstahl.

## Bankhaus Eichborn & Co.

Gegründet 1728.

Filiale Waldenburg Schles., Freiburger Str. 23 a.  
Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Breslau 498.

Scheck- und laufende Rechnungen,  
Bareinlagen sowie Gutschrift von Beamtengehältern im  
Überweisungswege zu günstigsten Zinssätzen.

**Stahlkammer**, sicherste Aufbewahrung für Wertsachen aller  
Art. Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluß  
der Mieter, auch auf kurze Zeit, Miete fürs Jahr Mark 6.—

## Damenhüte!

Es ist mir gelungen, einige sehr preiswerte Posten Hüte zu kaufen, sodaß  
ich dieselben sehr billig abgeben kann.

Jugendliche Bastglocken mit Samtband	5.00 Mk.
Frauenhüte, garniert, mit Samtband	5.00 Mk.
Rosshaarbüte, garniert, mit Samtband und Röschen	8.00 Mk.
Bortenbüte, elegant, mit Chiffon und Tüll verarbeitet	15.00 Mk.
Modellbüte der vorgeschrittenen Saison wegen	

15 Prozent ermäßigt.

## Hedwig Teuber,

Kaiser-Wilhelm-  
Platz 5.

**Sprungfedern, Spiralfedern,**  
verginkt, verkippt oder blank, sowie Stelle zur Matratzen-  
anfertigung, auch in kleineren Mengen, zu kaufen gesucht.  
Glanzgebot erbeten.

**Schickler, Bohe & Co., G. m. b. H.,**  
Zweigniederlassung Breslau VIII.

**Umsonst** eine Herren-  
uhr m. Kette,  
wenn Sie 100 Kriegs- u. Künstlerpostkarten à 5—10 Pf.  
verkaufen. Senden Sie nur Ihre Adresse, dann sende  
 Ihnen die Karten sofort; verkaufen Sie diese und senden  
 mir von der Einnahme 8,50 Mk., so erhalten Sie von mir  
 kostenlos franco eine wirklich gute Uhr, 30 Minuten. Anker-  
werk, genau reguliert, 2 Jahre Garantie. Viehere nur  
 an Personen über 18 Jahre, bei Bestellung ist Beruf anzugeben.  
Uhren-Klose, Berlin SW. 29/56.



## Kupferne Bildhauanlagen

nimmt ab und erzeugt vorschrittmäßig durch eiserne nach der  
Banart Prof. Ruppelt, Herricht.

**Ewald Ritter, Waldenburg i. Schl.,**  
Gottesberger Straße 22. Fernsprecher 354.  
(Siehe Bekanntmachung vom stellvertretenden Generalkommando  
Kreisblatt Nr. 24 vom 31. 3. 17.)

**Verkauf und Anfertigung,**  
Färben und Umarbeiten aller

◆◆◆ **Haar-Arbeiten,** ◆◆◆

wie: **Haar-Unterlagen für**  
Köpfe, Puppen-Perücken. Scheitel- und Vorstoßzirren.

**Haar-farbe stets.** **Puppen-Klinik.**

**Gopswäschchen 75 Pf.** **Helene Bruske, Töpferstraße 26, I.**

**Epkes, Besitzer. Telefon 244.**

**Auf der Kollbebande**  
bei Dittersbach, mit selten idyllisch schönem Gebirgsblick bei Tag  
und Abend und preiswerter ausmerksamer Bedienung, empfiehlt  
sich bestens.

Die neue  
mit vielen Abbildungen  
versehene

## Haupt-Preisliste

für 1917

ist erschienen und wird auf  
Verlangen kostenlos zugesandt

Leinenhaus

**Bielschowsky**

K. u. K. Oberst.- und Ritterkav.  
Breslau  
NIkolaus 14-76. Ecke Herrenstr.  
Telephon 179 II 4902

## Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:

## Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

## Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,  
Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

## Konzert

des

## Künstler-Trios.

Dr. Laube.

Sonntags von 11—1 Uhr:

## Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.

## „Goldener Becher“, Ober Waldenburg.

Jeden Sonntag, von nachmittag 4 Uhr ab:

## Erstkl. musikal. Unterhaltung.

Neue Kapelle!

Es lädt ergebnis ein Georg Hüppauf.

## Orient-Theater

Freiburgerstraße 15

Freitag und folgende Tage:  
Nur für Erwachsene!

Eine Sensation:  
das große

## Monopol-Schlager-Programm!

Waldenburg Erstaufführung  
voll sprudelndem Humor!

## Die Liebe,

sie war  
nur ein Traum.

Phantastisch-komisches  
Filmstück. 3 Akte.

In den Hauptrollen:  
Der beliebte, leider so früh  
verstorbene Künstler

**Nils Crysander**  
und die berühmte

**Egede Nissen.**  
Herrliche Ausstattung!  
Vornehmes Spiel:

## Der lebende Tote.

Drama in 4 Akten.  
Voll Spannung von Beginn  
bis Ende.

In den Hauptrollen:  
**Maria Orska** und  
**Paul Otto.**

Anfang Wochentags 6, Sonntags 4 Uhr.

## Gasthaus zur Straßenmühle,

Nieder Salzbrunn.

Jeden Sonntag: **Musik. Unterhaltung**  
im großen, gut geheizten Vereins-  
zimmer. ff. Biere und Litschee.

Ausmerksame Bedienung.

Fremdenzimmer, Ausspannung.

# Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 111.

Sonntag den 13. Mai 1917.

Beiblatt.

## Deutscher Reichstag.

100. Sitzung.

Freitag den 11. Mai, vormittags 11½ Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anträge.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Heselius (Fortschr. Bp.) wegen der englischen Verleumdung, die deutsche Regierung ziehe Zeit aus Soldatenleichen, erwidert Staatssekretär Zimmermann: Diese erbärmliche Behauptung ist zuerst in französischen Zeitungen aufgetreten und scheint auf der Tatsache zu beruhen, daß es in Deutschland Lebenderverwertungs-Gesellschaften gibt. Hierdurch ist wahrscheinlich ein absichtliches Missverständnis herbeigeführt worden, zur Verleumdung der öffentlichen Meinung. Um so unerhörter ist es, daß höchst im englischen Unterhause der englische Minister Lord Robert Cecil die Nachricht als immerhin nicht unglaublich hingestellt hat. (Empörte Pfiffe.) Dieses Verhalten der englischen Regierung richtet sich selbst. (Lebhafte Beifall.)

Auf Anfrage des Abg. Freiherrn von Richthofen (natlib.) erklärt ein Regierungsvertreter, es liegen bisher keine Meldungen vor, daß die englischen Behörden in Ostafrika die Annahme der deutschen Silbercupron verweigert hätten. Die Regierung bemüht sich unablässigt, auf diplomatischem Wege die Deutschen in Ostafrika vor schweren Schädigungen zu bewahren.

Auf eine Anfrage des Abg. Mallenow (kons.) wegen des Spätauflanges der Zeitungen erklärt Ministerialdirektor Müller: Der Mangel an Zeitungspapier ist auf die Schwierigkeiten in der Versorgung zurückzuführen. Die Annahme, daß der Mangel eine Folge der zu starken Belieferung des Auslandes sei, trifft nicht zu. Bei der Kohlenversorgung ist im ersten Linie das Interesse der unmittelbar an der Landesverteidigung beteiligten Rüstungsbetriebe zu berücksichtigen. Soweit es damit vereinbar ist, hat die Reichsleitung im Zusammenwirken mit der Heeresverwaltung alles getan, um den Zeitungspapiermangel die nötigen Kohlen zuzuführen. Sie wird auch fortfahren, die Schwierigkeiten in der Herstellung von Druckpapier zu beseitigen.

Auf Anfrage des Abg. Kunert (U. Soz.) betraf die angebliche Einziehung von Belgien teilt Oberst Marquardt mit, daß das Kriegsministerium sich telegraphisch mit den zuständigen Generalquartieren in Verbindung gesetzt habe und eine Nachprüfung angeordnet sei.

Hierauf wird die Aussprache über die Ernährungsfrage fortgesetzt.

Bayerischer Ministerpräsident Dr. Huber wendet sich gegen die Darstellung, die gestern der Abgeordnete Schmidt (Berlin) über die bayrischen Maßnahmen gegeben hat. Es sei unrichtig, daß sich die Schuldigen durch größere Beträge losgelöst hätten. Es hätten lediglich einzelne der in Betracht kommenden Personen für gemeinnützige Zwecke größere Beträge zur Verfügung gestellt, die man freilich nicht hätte annehmen dürfen. (Sehr richtig links!) Sie werden aber vor einer strafrechtlichen Verfolgung nicht geschützt sein.

Abg. Hoff (Fortschr. Bp.): Wir haben es nicht verstanden, unsere landwirtschaftlichen Verhältnisse richtig auf den Krieg einzustellen. Das gilt namentlich für die Viehhaltung. Trotzdem werden wir auskommen: ein Land wie Deutschland kann nicht ausgehungen werden. Unsere Landwirtschaft hat im Kriege nicht versagt, wohl aber ihre Führung. Im Herbst muß in die Viehhäfen eingegriffen werden.

Abg. Heselius (natlib.): Die Landwirtschaft hat Großes geleistet in diesem Kriege. Unzweifelhaft ist Gereide versüßt worden, aber das Gesamtdefizit ist keineswegs auf das Korn der Viehhaltung zu setzen. Es fehlt an Arbeitskräften auf dem Lande.

Abg. Dr. Kaempf (kons.): Man hat der Landwirtschaft keine Rettung gemacht. Ich erinnere z. B. an die Eingabe der Gewerkschaften. Die Landwirtschaft war trotz aller Schwierigkeiten in der Lage, das deutsche Volk zu ernähren. Das verdanken wir der Zähigkeit der deutschen Landwirte. (Beifall rechts.) Die militärischen Nachschauen haben ergeben, daß alles hergegeben wurde (Widerspruch der Soz.) Dabei hatten wir die unglücklichsten Witterungsverhältnisse, Mangel an Düngemitteln, Mangel an Kohlen. Und wie ist man mit den Landwirten umgesprungen! (Geht wahlrechts.) Die Arbeiter hätten sich das nicht bieten lassen! (Zuruf des Abg. Heselius (Fortschr. Bp.): Lebende. — Unruhe rechts. — Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Heselius zur Ordnung.) Man verlangt vom Landwirt: Schweine und Schafe! Das geht zu weit, das ist mehr als Sklaverei. (Lachen links.) Die Städter sollten über das Land mehr aufgeklärt werden. (Sehr richtig! rechts.) Nicht die Landwirte sind an der Knappheit schuld, sondern die Engländer! Man verlangt immer Mäßigkeit auf die Psyche der Arbeiter. Auch die Bauern haben ihre Psyche. Geht man aber zu weit, dann kommt die gezwungene Passivität, dann bricht der Bauer zusammen. Beachten Sie die Eigenart der Bauern, nehmen Sie Rücksicht auf die Psyche des Bauern. Der Redner wendet sich gegen die Aussführungen des Abg. Hoff über die Viehfrage. Selbstverständlich muß der Viehstand im Einklang mit dem vorhandenen Futter stehen. Aber das kann man nicht schematisch und zentralistisch entscheiden, das muß man dem einzelnen Landwirt überlassen. Wenn alle Preise steigen, kann man natürlich nicht die Viehpreise herabsetzen. Wenn die Spannung zwischen Fleischpreisen und Viehpreisen zu groß

war, so hätte man die Viehpreise herabsetzen müssen. Gehen Sie die deutsche Landwirtschaft in den Stand, ihrer Pflicht willig und freudig nachzutun, dann können wir auch ruhig in die Zukunft schauen! Aus Lebensmittelwirtschaft wird Deutschland niemals zu einem ungünstigen Frieden gezwungen werden! (Beifall.)

Abg. Kupp-Marburg (Fortschr. Fr.): Gut ad vor dem deutschen Volk, das willig alle Entbehrungen tritt. Niemand verkennet die Not in den Großstädten. Aber auch da gibt es Unterschiede. Friedenau ist viel schlechter gestellt als das übrige Groß-Berlin. Ein Anzugszwang ist unmöglich. Mit den Verhältnissen einzelner Landwirte kann man diese unerhörte Forderung nicht rechtfertigen. Bei den Nachprüfungen auf dem Lande durch Militär und Gendarmen unter Heranziehung von Kriegsgefangenen ist man bis in die Schlafzämter gedrungen und hat die Betteln umgewillt. Besonders ist, daß, wenn jemand etwas gegen die Großstädte sagt, sofort ein Gesetz anhört von Dan bis Varsova. Wenn es sich um die Landwirtschaft handelt, hört man von der Unter- und ihrer Presse nichts. (Lebhafte Beifall rechts.)

Der Redner spricht dann gegen die kostspieligen Hotelkäufe und die Klubfeste der Kriegsgeellschaften, sowie über einzelne Fälle bürokratischer Kleinigkeitsträume. Das Kilo Saccharin kostet in der Herstellung 24 M., die Heeresverwaltung zahlt dafür 30 M., die Privatindustrie muß 280 M. bezahlen. Empörend ist es, daß nichts geschieht für einen planmäßigen Wildabschuss, der Fleisch beschaffen und den Viehstand schonen könnte. Die besetzten Gebiete müssen intensiver bewirtschaftet werden. Von der Tätigkeit unserer U-Boote und unserer Heere im Westen erhoffen wir einen Frieden, der einer künftigen Auszählerungskrieg gegen uns unmöglich macht. (Beifall rechts.)

Abg. Bürk (Soz.): Ich begreife nicht, wie der Abg. Dr. Heselius behaupten kann, die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse seien gedrückt. Allen Verhältnissen wird von agrarischer Seite passiver Widerstand entgegengesetzt. Herr von Batoch hat keine Macht, er ist nur zur Defektion da. Den Genossen macht man ganz unbegrenzte Vorwürfe wegen der Lebensmittelversorgung, tatsächlich haben sie auf die Heranschaffung gar keinen Einfluss, sondern haben lediglich die Versorgung zu besorgen.

Abg. Polivich (Pol.) dankt den Bauern für ihr treues Durchhalten.

Das Haus verläßt sich. — Sonnabend 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Weiterberatung.

luste ersehen sollen, die durch die Tauchboote entstanden seien. Es heißt jetzt, keine falsche Scham mehr haben und sofort alle von Deutschland eingeführten Maßregeln anzunehmen. Man gebe uns sofort Brothmarken, Fleischmarken, Milchmarken, sonst werden wir alle Deiden von ausgehungernden Belagerern erdulden, während wir eigentlich die Angreifer sind.

**Schwiz.** Internierten-Prüfungen. Das "Schweizer Tageblatt" meldet: Von den deutschen Internierten, die an unserer Kantonsschule seit gestern hier ihre Studien oblagen, unterzogen sich vor gestern fünf Schüler der Reifeprüfung, davon drei, die das Lyzeum, und zwei, welche die Oberrealschule besucht hatten. Von den insgesamt 115 Prüflingen erhielten zwei die beste Note (6), zwei die zweitbeste (5) und einer die Note 4. Gleichzeitig fanden an der Kunstgewerbeschule für die dortigen deutschen Internierten die Prüfungen für Zeichenlehrer statt.

**England.** Ein Sinn-Feiner ins Unterhaus gewählt. (Reuter.) In South Longford in England wurde der Kandidat der Sinn-Feiner-Partei, Mc Guine, mit 1498 Stimmen in das Unterhaus gewählt. Der offizielle Kandidat der Nationalisten, Mc Kenna, blieb mit 1464 Stimmen in der Minderheit. Mc Guine hat an der irischen Revolution teilgenommen und befindet sich jetzt im Gefängnis.

**Mangelhafte Ernährung in England.** Die Blätter in Kristiania melden die Ankunft von etwa 1700 norwegischen Seelenten aus England, wobei das Blatt "Sjøfarts Tidende" das schlechte Aussehen der Leute infolge mangelhafter Ernährung in England hervorhebt.

**Griechenland.** Eine Verschwörung gegen Venizelos? (Agence Havas.) Die Polizei in Saloniki hat eine Verschwörung gegen Venizelos entdeckt. Neue Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die verhafteten Personen gestanden, daß sich der Mittelpunkt der Verschwörung in Athen befindet, wo sich ein Zusammenschluß von Militärs und Politikern gebildet hat, um einen Anschlag auf das Leben Venizelos zu machen. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Man erwartet Entstürmen.

**China.** Eine ernste politische Krise in China besteht nach einer Exchange-Telegraph-Meldung aus Tientsin. Wie verlautet, unternimmt die Opposition verzweifelte Anstrengungen, um das Kabinett zu stürzen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. Der Reichskanzler im Hauptquartier. Der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Inneren Dr. Helfferich haben sich um 10. d. M. abends ins Große Hauptquartier begeben.

Das Auswärtige Amt und die Alldeutschen. Alldeutsche Blätter verbreiten die Behauptung, daß die in Berlin erscheinende "Deutsche Korrespondenz" und die mit ihr in Verbindung stehende Schriftenreihe "Der Tag des Deutschen" (Verlag von Diederichs, Jena) im Dienst des Auswärtigen Amtes stehe, von ihm direkt oder indirekt mit Geld oder mit Material gegen die Alldeutschen unterstellt werde. Der Herausgeber beider Unternehmungen, Herr Martin Wend, erklärt auf das bestimmtste, daß die Behauptungen in keiner Weise der Wahrheit entsprechen.

Eine Jagd nach Dieben über die Dächer rief Donnerstag vormittag in der Landsberger Straße eine große Menschenansammlung hervor. Einem Pferdehändler wurde auf einem Geschäftsgang von vier Bürgern ein Fuhrwerk zum Preise von 2000 M. angeboten. Da diesem die Sache verdächtig erschien, bestellte er sie nach einem Schanklokal in der Lichtenberger Straße und benachrichtigte die Polizei. Als die Bürger dort der Beamten ansichtig wurden, ließen sie das Gefährt im Stich und flüchteten, verfolgt von Schuhleuten und mehreren Personen. Einer der Ausreiter wurde ergriffen, die anderen zwei Diebe ließen in ein Haus, rannten zum Boden und schwangen sich auf das Dach, um von hier aus zu entkommen. Sechs Beamte stellten ihnen nach, und nun entpann sich eine wilde Jagd über die Dächer, wobei die Diebe mit Dachziegeln nach ihren Verfolgern warfen. Schließlich gelang es trotzdem, die beiden Bürger festzunehmen. Woher das gestohlene Fuhrwerk stammt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Karlsruhe 1. B. Der Führer der badischen Zentrumspartei, Geistl. Rat Wacker, ist schwer erkrankt. Sein Zustand gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß.

## Kleine Auslandsnotizen.

**Holland.** Rücktritt des Kriegsministers. Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß Kriegsminister Bosboom seine Demission angeboten habe. Der Marineminister übernimmt vorläufig die Leitung des Kriegsdepartements.

**Frankreich.** Keine falsche Scham mehr! Ein Pariser Blatt bringt laut "Deutscher Tageszeitung" einen Zeitartikel: "Beschützt uns vor der Hungersnot!" worin er u. a. heißt: Die Gefahr sei groß, die Entente feße die einzige Hoffnung auf Amerika, dessen Schiffe die Ver-

Breslau, 12. Mai. Kirchentollette. Zum Besten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat der Evangelische Oberkirchenrat zu Berlin wie im Vorjahr so auch diesmal eine Kollekte angeordnet, die in allen Hauptgottesdiensten am Totensonntag gesammelt werden soll.

Eine Ferienreise nach Siebenbürgen. Auf den Wunsch mehrerer Gemeinden in der Kronstädter Gegend sollen 300 Berliner und schlesische Schulkinder im Sommer auf acht Wochen dorthin entsendet werden. Die Kinder werden unentgeltlich aufgenommen. Die deutschen Bauern in Siebenbürgen sind durchweg wohlhabend. Schon das bietet die Gewähr dafür, daß die Kinder dort gut aufgenommen werden. Es kommt noch hinzu, daß die Einladung ein Ausdruck des Dankes dafür sein soll, daß die deutschen Truppen an derVertreibung der Rumänen mitwirkten. Die Rumänen haben sich zwar als Befreier aus, haben aber in Wirklichkeit die Deutschen Siebenbürgens in der denkbaren grausamsten Weise behandelt.

**Goldberg.** Der Tod als Begleiter. Auf der Laubachwiese in der Oberau wurde am Donnerstag vormittag ein Mann tot aufgefunden. Dieser war in der Nacht mit dem letzten Zug von Liegnitz in Goldberg angekommen, um seine Frau zu besuchen, die beim Gutsbesitzer Saganer in Arbeit steht. Am dem Wege dorthin mochte er plötzlich unwohl geworden sein. Er ließ sich deshalb auf der Wiese nieder, wo durch einen Schlaganfall sein Leben ein jähes Ende bereitet wurde. Schon morgens gegen 5 Uhr wurde der Tote bestattet. Gest im Laufe des Vormittags gewußt man, daß man es mit einem Toten zu tun habe. Es soll sich um den 58jährigen Arbeiter Lindner aus Liegnitz handeln.

**Glogau.** Die Pocken. In den letzten acht Tagen haben sich zwei Fälle von Pockenerkrankung ereignet. Die zweite Erkrankung ist durch Familienübertragung des ersten Falles hervorgerufen. In beiden Fällen handelt es sich um Frauen. Sie sind isoliert im städtischen Krankenhaus untergebracht worden.

**Neusalz a. d. Oder.** Ein großes Vermächtnis. Der am Montag plötzlich verstorbene Stadtverordnetenwirt, Hüttendirektor Schwager, hat, wie das "Neusalz Stadtblatt" erzählt, sein gesamtes Vermögen der Stadtgemeinde Neusalz testamentarisch vermacht, ebenfalls sein wertvolles Willengrundstück in der Lindenstraße. Er war im Jahre 1884 mit 14 Jahren in die Paulinenhütte als Lehrling eingetreten und hat sich im Laufe der Jahrzehnte durch Fleiß und hervorragende Begabung zum Direktor und persönlich höchsten Teilhaber emporgearbeitet.

iet. Durch sein Vermächtnis hat er in vorbildlicher Weise zum Ausdruck gebracht, daß sein in Neusalz erworbenen Vermögen auch der Bürgerlichkeit gehörten soll. Schröder war seit drei Jahren vermitet und starb ohne Leibeserben.

cp. **Schweidnitz.** Die Bürgermeisterfrage. Am nächsten Montag wird die Stadtverordneten-Sitzung das Gehalt des Ersten Bürgermeisters feststellen. Für diesen Posten ist die Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters Cassbaum gesichert; für die Stelle des zweiten Bürgermeisters ist noch eine Wahl vorgesehen. Es waren Verhandlungen angeknüpft mit dem jetzigen Bürgermeister Dr. Pfeiffer in Waldenburg, der früher in Schweidnitz als bejedeter Stadtrat tätig war. Die Verhandlungen waren schon recht weit gediehen, doch sollen sie ergebnislos geblieben sein.

**Freiburg.** Späterlegung der Gottesdienste. Auf Wunsch der zur Parochie gehörigen Dörfergemeinden, die sich aus wirtschaftlichen Gründen der neuen Sommerzeit nicht anpassen können, wird auf Beschluß des Gemeinderates der Beginn der evangelischen Gottesdienste von Sonntag den 18. Mai an um eine halbe Stunde später gelegt.

**Schlawau.** Ein Bootungslück ereignete sich auf dem Stötel-See. Drei junge Mädchen, ein Kriegsinvalid und ein dreizehnjähriger Knabe, die im Schlawauer Walde arbeiteten, unternahmen eine Kahnfahrt auf dem tiefen See. Der Kahn zog bald Wasser und alle fünf Personen fielen in die Flut. Der dreizehn Jahre alte Knabe, der schwimmen konnte, rettete sich, die vier übrigen ertranken. Die Ertrunkenen stammten aus Dörfern bei Schlawau.

**Beuthen OS.** Gerkengruppe hat Hen. Ein für eine größere Verwaltung bestimmter auf dem Bahnhof Morgenroth angekommener Waggon Hen sollte mit Mühe auf das auffallend hohe Gewicht nur unter Zuhilfe der Polizei geöffnet werden. Aus diesem Grunde verweigerte die Empfängerin die Annahme und der Waggon wurde anstößig geöffnet. In demselben befanden sich außer dem deklarierten Hen noch 14 Säcke mit Gerkengruppe. Die Ladung wurde beschlagnahmt und der Waggon auf ein Nebengleis geschoben. In der darauffolgenden Nacht ist verloren worden, den Waggon

unerlaubter Weise zu entleeren. Die Täter sind aber in ihrem Vorhaben gestoppt worden.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. Mai.

(Personalnachrichten.) Im Bezirk des Oberbergamts Breslau haben weiter das Verdienstkreuz für Kriegsblüte erhalten: Hülser, Balzer, Bergwertsdirektor in Waldenburg, Hornig, Bergverwalter in Hermendorf, Bez. Breslau, Fries, Berginspектор ebenda, die Bergverwalter Walter in Gottesberg, Dybeck in Rothenbach Stephan (Gustav) in Bad Salzbrunn, Knae in Weizstein, Toepe in Waldenburg, die Häuer Eichöle in Weizstein, Opitz in Weizstein, Hoffmann in Konradshöhe, Bergmann in Charlottenbrunn, Ertel, Vorjähn in Waldenburg.

(Ergebnisches Ergebnis.) Das am 31. März vom Haude'schen Männerchor veranstaltete Wohltätigkeitskonzert hat, wie uns nachträglich noch mitgeteilt wird, nach Abzug aller Unkosten einen Reinertrag von 210 Mk. ergeben, welcher dem edlen Zwecke der Kriegspatenschaft, zu Händen des Arbeiterwohlvereins, zugeführt werden konnte.

(Lotterie.) In der Freitag-Vormittagsziehung der 5. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klasse-Lotterie fielen: 150 000 Mk. auf Nr. 22928, 5000 Mk. auf Nr. 179723, 208064, 3000 Mk. auf Nr. 5521, 9254, 18402, 21298, 25688, 27587, 45814, 48048, 50395, 57848, 60418, 80598, 32182, 82590, 87010, 88346, 88731, 101351, 104852, 111151, 118065, 120387, 130003, 195200, 196382, 188002, 149255, 161614, 163605, 168772, 172432, 182244, 183583, 185690, 198692, 214157, 227544. In der Nachmittagsziehung fielen 10 000 Mk. auf Nr. 84412, 116860, 179187, 5000 Mk. auf Nr. 108092, 140083, 3000 Mk. auf Nr. 7277, 9170, 10492, 13051, 19409, 39855, 43027, 43933, 48709, 48941, 67280, 69833, 72322, 78380, 82034, 90147, 93630, 98151, 111946, 128437, 124319, 125908, 158351, 159880, 162702, 165159, 167859, 173784, 178091, 189605, 191331, 214787, 224809, 225808, 228386, 231964. (Ohne Gewähr.)

(Die Ankündigung der Silber- und Niedermünzen bevorstehend.) Das Reichsschatzamt hat kürzlich

größere Mengen von Zink bei verschiedenen Werken zur Herstellung von Münzen bestellt. Die Prägungen werden mit größter Belebtheit erfolgen. Sobald genügende Mengen von Zinkmünzen geprägt sind, wird an die geplante Auflösung der Silber- und Niedermünzen herangegangen werden.

(Impfstoffe Schweißende.) Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit häufen sich erfahrungsgemäß die Erkrankungen an Rötlauf unter den Schweinen. Als bester Schutz und als sicheres Heilmittel gegen diese Krankheit hat sich die Impfung mit Rötlaufserum bewährt. Anmeldungen zur Vornahme von Impfungen werden im Büro des städt. Schlachthofes entgegen genommen.

(Programm) zu dem am Sonntag den 13. Mai von 11-12 Uhr stattfindenden Promenadenkonzert:

1. Pfeile: "Preußens Gloria", Marsch.
2. Wiegert: "Amazonentritt", Ouvertüre.
3. Schreiner: Paraphrase über "Still ruht der See".
4. Gilbert: Walzer aus der Operette "Das Jungfernstift".
5. Siegert: "Musikalischer Bilderbogen", Polonaise.

## Ein Dank für die im Kreise Waldenburg wohnenden Beteiligten an der 6. Kriegsanleihe.

Soweit sich übersehen läßt, ist die 6. Kriegsanleihe in größerem Umfang als die früheren zu einer Volksanleihe geworden. In einem Dankschreiben an die Herren, die im Kreise Waldenburg die Aufklärungs- und Verarbeitung für die 6. Kriegsanleihe übernommen hatten, bittet das Reichsbankdirektorium zu Berlin, diesen Dank allen Beteiligten des hiesigen Bezirks übermitteln zu wollen.

Die 6. Kriegsanleihe hat mit dem bekannten Ergebnis von nahezu 18 Millionen Mark nicht nur die vierte und fünfte, sondern auch die bis dahin größte, die dritte, Kriegsanleihe erheblich übertroffen. Alle Volkschichten nahmen an diesem Heimspiel teil.

Freitag den 18. Mai Beginn einer neuntägigen Andacht zum hl. Geist.

### Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 18. Mai (5. Sonntag nach Ostern), vormittags 6½ Uhr hl. Beichte; vormittags 1½ Uhr Kindergottesdienst; vormittags 1½ Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Maiandacht.

Montag den 14. Mai, vormittags 1½ Uhr hl. Beichte; vormittags 6 Uhr hl. Messe mit Orgelbegleitung, darauf Allerheiligenlitanei.

Donstag den 15. Mai, vormittags 1½ Uhr hl. Beichte; vormittags 1½ Uhr Schulmesse, darauf bei günstigem Wetter Prozession nach dem Kirchhof; abends 7 Uhr Maiandacht.

Wittwoch den 16. Mai, vormittags 1½ Uhr hl. Beichte; vormittags 6 Uhr hl. Messe mit Orgelbegleitung, darauf Allerheiligenlitanei; nachmittags von 6-7 Uhr hl. Beichte.

Donnerstag den 17. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), vormittags 6 Uhr hl. Beichte; vormittags 1½ Uhr Kindergottesdienst; vormittags 1½ Uhr Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Maiandacht.

Evangelische Kirchgemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 18. Mai (Rogate), vormittags 8½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradshöhe: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 9½ Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Teiler.

Wittwoch den 18. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teiler.

Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt), vormittags 8½ Uhr Beichte in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn, nach dem Gottesdienst Feier des hl. Abendmahl: Herr Pastor Teiler; vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 9½ Uhr Festgottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

Katholische Kirche zu Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 18. Mai (5. Sonntag nach Ostern, Bittsonntag), vormittags 7 Uhr hl. Beichte in der Kapelle; vormittags 1½ Uhr Hochamt und hl. Segen in der Kapelle; vormittags 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen in der Pfarrkirche; vormittags 1½ Uhr hl. Beichte in der Pfarrkirche; nachmittags 1½ Uhr Mai- und Bittandacht und hl. Segen in der Pfarrkirche.

Montag vormittags 1½ Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Donnerstag den 17. Mai (Fest Christi Himmelfahrt, gebotener Feiertag), vormittags 1½ Uhr hl. Beichte in der Kapelle; vormittags 1½ Uhr Hochamt und hl. Segen in der Kapelle; vormittags 1½ Uhr hl. Segen in der Pfarrkirche; vormittags 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen in der Pfarrkirche; nachmittags 1½ Uhr Mai- und Bittandacht in der Pfarrkirche.

Dienstag und Freitag vormittags 1½ Uhr Schulmesse mit Maiandacht in der Pfarrkirche.

Wittwoch vormittags 1½ Uhr Schulmesse mit Maiandacht in der Kapelle; nachmittags 8 Uhr Bitt- und Maiandacht in der Pfarrkirche.

Freitag nachmittags 8 Uhr Bitt- und Maiandacht in der Kapelle.

Sonnabend vormittags 1½ Uhr hl. Messe in der Kapelle.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist vor jedem Gottesdienst und Sonnabend in der Pfarrkirche von 4-5 und von 6 Uhr an.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 18. Mai (Rogate).

Am Sonntag den 18. Mai bis 19. Mai Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 18. Mai, früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Hörter; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl u. Taufen: Herr Pastor Lehmann; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Herr Pastor prim. Hörter; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann.

Mittwoch den 16. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann

Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt), früh 7 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Hörter; vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttnner.

Hermendorf:

Sonntag den 18. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörter; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; nachmittags 1½ Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Hörter.

Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Hörter.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 18. Mai, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann; mittags 12½ Uhr Taufen im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann.

Donnerstag den 17. Mai, früh 7 Uhr Festgottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Büttnner.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 18. Mai, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttnner.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löperstraße 7. Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Blaukreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmationsaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Weizstein, Blüstrasse 21.

Freitag, abends 8 Uhr: Blaukreuzversammlung. Federmann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste in der hiesigen evang.-lutherischen Kirche. Sonntag den 18. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und Christentheorie; nachmittags 1½ Uhr Bibelstunde im Neuhendorf: Herr Pastor Birmele.

Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; nachmittags 1½ Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Hilfsprediger Schulz.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 18. Mai (5. Sonntag nach Ostern), vormittags 7 Uhr Frühmesse (Generalkommunion des St. Marienvereins); vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 1½ Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt;

abends 1½ Uhr Maiandacht.

Montag, Dienstag und Mittwoch treffen die Bittage mit Bittmesse und Bittprozession mit Allerheiligen-

### Evangelische Kirchgemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 13. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; 11 Uhr und 1½ Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Jenisch. Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmals; vormittags 9 Uhr Taufgottesdienst: vormittags 1½ Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

### Katholische Kirchgemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. — An den Wochenenden früh 1½ Uhr hl. Messe. — An den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Beichtstuhl.

### Evangelische Kirchgemeinde zu Altweiss.

Sonntag den 13. Mai (Rogate), vormittags 8½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmals; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Wundel; vormittags 1½ Uhr Kindergottesdienst.

Die Kriegsbeschützten am Dienstag und Mittwoch fallen aus.

Donnerstag den 17. Mai (Himmelfahrt), vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmals; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor prim. Schaefer; nachmittags 5 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmals.

### Katholische Kirche zu Altweiss.

Von Sonnabend den 12. Mai bis Montag den 21. Mai wird ein auswärtiger Geistlicher im Beichtstuhl Ausläufe leisten.

Sonntag den 13. Mai (5. Sonntag nach Ostern), früh 5½ Uhr hl. Beichte; Vormittagsgottesdienst wie am Sonnabend; nachmittags 8 Uhr Litanei und hl. Segen; abends 7½ Uhr Maiandacht.

### Katholische Kirche zu Altweiss.

Dienstag, Dienstag und Mittwoch, an den 3 Bitttagen, früh 6 Uhr Hochamt und bald darauf Prozession, und zwar bei günstigem Wetter nach dem Kirchhof.

Dienstag den 15. Mai hl. Messe in Seitendorf.

Mittwoch den 16. Mai, nachmittags 5 Uhr hl. Beichte.

Donnerstag den 17. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), früh 5 Uhr hl. Beichte; Vormittagsgottesdienst wie am Sonnabend; nachmittags 8 Uhr Litanei und hl. Segen; abends 7½ Uhr Maiandacht.

### Katholische Kirche zu Altweiss.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist vor jedem Gottesdienst und Sonnabend in der Pfarrkirche von 4-5 und von 6 Uhr an.

Was die Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe im hiesigen Kreise betrifft, so haben selbige ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Im Kreise Waldenburg sind noch uns mitgeteilte amtliche Feststellung 10 192 809 Mark gezeichnet worden. Davon entfallen auf öffentliche Banken, Kassen, Vorschussvereine 8 904 174 M., auf Schulen 251 545 M., auf sonstige Zeichnungsstellen 1 037 000 M.

Wir stellen hiermit mit größter Genugtuung fest, daß sich der Dank des Reichsbankdirektoriums an die Kriegsanleihe-Zeichner im Kreise Waldenburg auf dieses stolze Ergebnis gründet. Hassen wir, daß der Eifer unserer Einwohnerschaft für Bevölkerung der auf geldwirtschaftlichen Gebiet des Krieges unserer weiter harrenden Aufgaben erhalten bleiben wird.

**Fr. Gottesberg.** Unfall. In der 3. Egmontschule-Abschule verunglückte gestern früh der 17 Jahre alte Schlepper Julius Voide aus Gottesberg im 20. Flügel III, 4. Stock, dadurch, daß er beim Abwärtsfahren im Fahrstahl 7 bis Nr. 5 bei Stolle 9 abrutschte und etwa 12 Meter abstürzte. Voide, der sich beim Sturz einen Bruch des rechten Schüsselbeins und Verletzungen am Kopf zugezogen hat, wurde nach dem Knapsacklazarette in Waldenburg überführt.

**Io. Gottesberg.** Unterhaltungsschule für Kinder. In der katholischen Stadtchule ist eine Leihalle eingerichtet worden, in der die kath. Schulkinder während der schulfreien Zeit mit vielen guten Betreuung beschäftigt werden. Die Beaufsichtigung der Kinder erfolgt durch die Lehrerinnen und andere Damen. Der Besuch der Leihalle ist ein recht reger.

**S. Nieder Hermendorf.** Auszeichnung zweier Berginvaliden. Den Berginvaliden August Schneider

von hier und Josef Kasper aus Gottesberg wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und ihnen die Auszeichnung heute Sonnabend vormittag durch Bergrat Prieger im Grubenverwaltungsgebäude hier überreicht. Schmid war in der 7. Abteilung, Kasper zuletzt in der 12. Abteilung der Glückhilf-Grube beschäftigt. Beide konnten im vorigen Jahre ihr 50jähriges Bergmanns-Jubiläum begeben.

**S. Dittersbach.** Unterstützungen. Im Monat April 1917 sind an 701 Familien 27 059 M. Kriegsfamilien-Unterstützungen ausgezahlt worden. Die Gesamtauszahlungen betrugen bisher 882 675 M., der Aufschuß des Kleiderungsverbandes belief sich auf 197 875 Mark, wovon wieder auf den Kreis 86 300 M. und auf die Gemeinde 21 575 M. entfielen. Zur Unterstützung bedürftiger Kriegerfamilien sind im April 45 M. eingegangen, zusammen bisher 1810,10 M., ausgezahlt sind hiervon bisher 5785 M.

**Fr. Nieder Salzbrunn.** Bestrafte Einbrecher. Der 17jährige Arbeiter Fritz Löffel aus Kolonie Sandberg, sowie der 22jährige Tagearbeiter Max Dieder aus Altmühl werden beschuldigt, in der Nacht vom 28. zum 29. März zwischen 1 und 2 Uhr in Nieder Salzbrunn beim Gutsbesitzer Esner einen schweren Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben. T., der im Vorjahr bei dem Bestohlenen gedient, konnte genau die Dertlichkeit, er will nunmehr durch einen Freund gehört haben, daß bei E. viel Geld liege. Es redete in ihm der Plan, sich etwas zu holen, und er bereedte seinen Freund Dieder, mitzumachen. In genannter Nacht stieg T. — während D. Schmiede stand — in das obere Stockwerk der E. 'schen Beizung und stahl aus einem Geldschrank, in dem die Schlüssel steckten, sechs Hundertmark Scheine, drei Mark Scheine, russische Münzen, eine goldene Uhrkette, einen Trauring, Manschettenknöpfe und einen Revolver mit Munition. T. behielt sich 801 M. und den Revolver, während D. das andere erhielt. Die Strafkammer in

Schweidnitz erkannte jetzt wider Tost auf acht Monate, wider Dieder, der der Verhöre zu seinem Schaden auf sechs Monate Gefängnis, auf die Untersuchungshaft wurde je ein Monat angerechnet.

**V. Langwaltendorf.** Das Eiserne Kreuz erhielt Einjähriger Freiwilliger Otto Bräuer, Sohn des Lehrers Hugo Bräuer hier selbst.

### Gemeindevertreter-Sitzung in Börberadorf.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der im Entwurf vorgelegten Gesetzesordnung für die Gemeindevertreterung zugestimmt und Postvorsteher Hoffmann und Schießarzt Dr. Birke als Schriftführer für die Sitzungen gewählt. Da die Anschaffung und Instandsetzung von Wassermessern zurzeit nicht möglich ist, wurde die Ordnung für die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Gemeinde-Wasserleitung dahin geändert, daß die Wasserentnahme der Logierhäuser nicht mehr nach Zähler zu erfolgen braucht, sondern es ist bis auf Weiteres für jedes zum Wohnen für Patienten bestimmte Zimmer eine Jahresgebühr von 3 M. zu zahlen. Einige Besitzer von Bacht- und Jagdhunden werden von Zahlung der Hundesteuer befreit. Ein Antrag auf Nichtzahlung von Wassergeld infolge Leerstehens von Wohnräumen wird abgelehnt. Auf Antrag des Gemeindevorsteigers Peter wird außerhalb des Stundenplanes mit den Kindern geturnt werden, Jugendspiele sollen stattfinden und Ausflüge mit den Kindern in die Natur und die Umgebung veranstaltet werden. Die hierfür benötigten Mittel werden aus der Gemeindekasse bewilligt.

### Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg

zu Waldenburg i. Sch.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

### Christliche Versammlungen

Waldenburg, Neustadt, Hermannstraße Nr. 23 (Eingang Gneisenaustraße), part. Sonntag, 10 Uhr: Bibelbesprechende; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Predigt.

Jedermann ist herzlich willkommen.

### Neu-apostolische Gemeinde

Auenstraße 23, part. Gottesdienst: Sonntag nachmittag 3½ Uhr.

Freunde sind herzlich eingeladen.

### Privatimpfen

jeden Montag im Mai nachmittags 4 Uhr.

Werner, prakt. Arzt,

Dittersbach.

Direkte Auftr. v. 600 Heiratskün.

Damen mit Vermög. von 5-20000 M. Herren (a. ohne Vermög.), die reich u. reich heiraten, erhalten Kostenl. Auskunft.

Schlesinger, Berlin, Wasmannstraße 29.

### Steuerberufungen,

Inventarien, Bittgesuche aller Art, sowie alle anderen Ein-

gaben und Zahlungsbezieh-

keiten korrekt und sachgemäß

Manser,

erster Volksanwalt am Orie-

Schulstraße Nr. 13, hochpart.

### Altersheim

des Vaterland. Frauenvereins,

Waldenburg, Neustadt.

Pension und freundl. Pflege für

ältere und fränkliche Personen.

Aufnahmeverbindungen kostenlos.

### Gebrauchte

## Pianos

sucht per Kasse zu kaufen

Pianohaus C. Minge,

Töpferstraße 3.

Starker belg. Rappwallach,

3 Jahre alt, 1,68 gr., auch ein-

spanig gef. verkauft

W. Fuchs, Ludwigsdorf,

bei Schweidnitz.

### Ein Pferd

steht zum Verkauf

Ober Waldenburg, Kirchstr. 6.

Verkäufe Haustür, 2 flüglig.

Dierig, Neu-Trauzendorf, Tel. 800.

### Brot- und Viehverjörgung.

Nach der am 14. d. M. in Kraft tretenden neuen Ordnung über Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Vieh im Kreise Waldenburg (Kreisblatt Nr. 40) gelangen durch die Gemeindebehörde neben den Brotbüchern wieder Busylkarten für die Schwerarbeiter (Gruppe 3) zur Ausgabe. Während die Busylkarten für die Schwerarbeiter (Gruppe 4 und 5) wie bisher durch die zuständigen Arbeitsberichte ausgegeben werden.

Die Verwaltung der Fürstlichen Gruben,

und die Verwaltung der Glückhilf-Friedenshöfchen-Gruben haben es für die Stadt Waldenburg wieder übernommen, die Schwerarbeiterkarten (Gruppe 3) zugleich mit den Schwerarbeiterkarten (Gruppe 4 und 5) auf den Gruben an die in Waldenburg wohnhaften Berechtigten auf Grund der dort vorhandenen Arbeitsverzeichnisse auszugeben.

Außerdem in anderen Betrieben beschäftigten Schwerarbeiter erhalten die Busylkarten der Gruppe 3 durch das Fürstliche Einwohner-Meldeamt.

Zum Bezug der dieser Karte sind auch berechtigt: schwangere Frauen für die Dauer ihrer Schwangerschaft auf Grund eines Attestes des Arztes oder der Hebammme.

Als Schwerarbeiter werden im allgemeinen nicht angesehen, Personen die der Angeleitungsversicherung unterliegen oder vorwiegend mit Büro-(Kontor-)Arbeiten oder der Bedienung der Kundschaft beschäftigt sind. Goldarbeiter, Uhrmacher, Feinmechaniker, Apotheker, Maler, Anstreicher, Lackierer, Buchbinder, Konditoren, Zigarrenmacher, Konfektions- und Puzzarbeiter, Barbier, Photographen, Musterzeichner, Lithographen und dergl.

Den unbenützten Familien, deren Haushaltungsverstand ein eigenes Arbeitseinkommen hat, das mit einem Steuerauftrag von 44 Mark oder weniger zur Staatschaftratensteuer veranlagt ist, wird eine wöchentliche Viehzulage in Höhe von 250 Gramm gewährt. Sie wird in Form einer gelben rechteckigen Sondermehlzulagekarte, lautend auf den Namen des Haushaltungsverstandes, ausgegeben.

Die bisherige Sonderbrotzulage von 1½ Pfund wöchentlich auf die gelbe Karte fällt weg.

Die Ausgabe der Karten erfolgt im Einwohner-Meldeamt während der Verkehrsstunden und zwar:

an Personen mit den Namensanfangsbuchstaben A-K am 12. 5. M.

L-R - 14. -

S-Z - 15. -

Waldenburg, den 10. Mai 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

### Fleischmarken.

Nachdem die Erhöhung der Fleischration eingeführt ist, wird es ab und zu vorkommen, daß nicht sämtliche Fleischmarken zum Einkauf von Fleischwaren verwendet werden.

Eine Überlassung dieser nicht verwendeten Marken an den Fleischer, sowie der Handel mit diesen Marken ist strafbar.

Dagegen wird für die Rückgabe nicht verwendeter Fleischmarken an uns eine Prämie von 2 Pf. für jeden 1/10 Abzchnitt ausgezahlt. Die Rückgabe hat mit dem Stammtag spätestens eine Woche nach Ablauf der auf der Fleischkarte angegebenen Laufzeit im Rathaus (Zimmer 23) zu erfolgen.

Gerner weisen wir nochmals darauf hin, daß einzelne von der Fleischkarte bereits abgetrennte Fleischmarken von den Fleischern nicht angenommen werden dürfen. Die Abtrennung hat nur durch den Fleischer oder dessen Angestellte zu erfolgen. Zwiderhandelnde werden unanständlich bestraft.

Waldenburg, den 11. Mai 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

In der Woche vom 14. bis 20. Mai gelangen auf Lebensmittelkarten zur Ausgabe:

auf Abschnitt 11: 200 Gramm Graupen zu 12 Pf.,  
12: 80 Gramm Haferflocken zu 8 Pf.,  
13: 250 Gramm Speisegrup zu 18 Pf. oder 250 Gramm Kornthonig zu 28 Pf.

Waldenburg, den 12. Mai 1917.

Magistrat.

Dr. Erdmann.

Schweidnitz erkannte jetzt wider Tost auf acht Monate, wider Dieder, der der Verhöre zu seinem Schaden auf sechs Monate Gefängnis, auf die Untersuchungshaft wurde je ein Monat angerechnet.

**V. Langwaltendorf.** Das Eiserne Kreuz erhielt Einjähriger Freiwilliger Otto Bräuer, Sohn des Lehrers Hugo Bräuer hier selbst.

### Gemeindevertreter-Sitzung in Börberadorf.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der im Entwurf vorgelegten Gesetzesordnung für die Gemeindevertreterung zugestimmt und Postvorsteher Hoffmann und Schießarzt Dr. Birke als Schriftführer für die Sitzungen gewählt. Da die Anschaffung und Instandsetzung von Wassermessern zurzeit nicht möglich ist, wurde die Ordnung für die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Gemeinde-Wasserleitung dahin geändert, daß die Wasserentnahme der Logierhäuser nicht mehr nach Zähler zu erfolgen braucht, sondern es ist bis auf Weiteres für jedes zum Wohnen für Patienten bestimmte Zimmer eine Jahresgebühr von 3 M. zu zahlen. Einige Besitzer von Bacht- und Jagdhunden werden von Zahlung der Hundesteuer befreit. Ein Antrag auf Nichtzahlung von Wassergeld infolge Leerstehens von Wohnräumen wird abgelehnt. Auf Antrag des Gemeindevorsteigers Peter wird außerhalb des Stundenplanes mit den Kindern geturnt werden, Jugendspiele sollen stattfinden und Ausflüge mit den Kindern in die Natur und die Umgebung veranstaltet werden. Die hierfür benötigten Mittel werden aus der Gemeindekasse bewilligt.

### Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg

zu Waldenburg i. Sch.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

**Verloren:** 1 Schwesternbrüche, mehrere Geldäschchen mit Inhalt, 1 Regenschirm, 1 Armbanduhr, 1 Stenographie-Dehrbuch, 1 Denkmünze, 1 Höferarbeit, 1 Handtasche mit Inhalt, mehrere Brotbücher, 1 goldner Stulpenkopf.

**Entstogen:** 1 gelber Kanarienvogel.

**Entlaufen:** 1 Henne.

**Gefunden:** 1 Geldäschchen mit Inhalt, 1 Papiergeldschein, 1 Brosche mit Bildnis, 1 Armbanduhr, 1 Lebensmittelfarbe, 1 Ohrring.

**Gegeben:** 1 Henne, 1 Hund (Steinpintischer).

Die Kinder und Verlierer dieser Gegenstände, sowie der Besitzer der Henne und des Hundes werden ersucht, sich als bald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus 1. Stock links) zu melden. Waldenburg, den 12. Mai 1917. Die Polizei-Verwaltung.

### Städtische Sparkasse in Waldenburg im Schles.

(Rathaus, Erdgeschoss.)

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto Breslau Nr. 5855.

Spareinlagen 18½ Millionen Mark. Sicherheitsvermögen über 1 Million Mark. Mehr als 42 000 Sparbücher.

Annahme von Spareinlagen gegen sofort beginnende tägliche Verzinsung zu 3½ und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung von auswärts gemachten Spareinlagen.

Bemietung von Schrankfächer zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren in der städtischen gegen Feuer und Diebstahl geschützten Sicherheitskammer unter eigenem Verschluß der Mieter.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Annahme von Gehältern, Mieten, Hypotheken usw. im Überweisungswege.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelicher Wertpapiere und Hypotheken.

Wer den bargeldlosen Zahlungsverkehr fördern will, lasse sich bei der von der Sparkasse verwalteten städtischen Orts-

girokasse ein Girokonto errichten oder über sein

Sparguthaben den Scheck- und Überweisungsverkehr eröffnen.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 21. Juni 1917, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden, das im Grundbuche von Ober Salzbrunn, Band XV, Blatt Nr. 438, eingetragener Eigentümer am 18. September 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Kaufmann Guido Wieland in Ober Salzbrunn (eingetragene Grundstück „Ritterhof“), Gemarlung Ober Salzbrunn, obere Bahnhofstraße Haus Nr. 17, Kartenblatt 3, Parzelle 217/64, bestehend aus Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, 13 a 7 qm groß, Grundstücksnummer Nr. 481, Nutzungsvertrag 1950 M., Gebäudenutzungsvertrag Nr. 823.

Waldenburg i. Sch., den 11. April 1917.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister B Nr. 43 ist am 11. Mai 1917 bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung Holzbeschaffungsstelle Niederschlesien in Waldenburg eingetragen: Jeder Gesellschafter ist berechtigt, die Gesellschaft rechtmäßig zu vertreten. Wenn Prokuren bestellt sind, erfolgt die Vertretung durch 2 Prokuren. Amtsgericht Waldenburg i. Schles.

Ober Waldenburg.

Der Butterverkaufspreis im Kleinhandel ist nach Verfügung des Herrn Landrats (Kreisblatt S. 518) von 2,86 M. auf 2,70 M. für 1 Pfund erhöht worden.

Ober Waldenburg, 12. 5. 17.

Gemeindevorsteher.

# Seide die Mode

**Seidenstoffe für Kleider  
Seidenstoffe für Kostüme  
Seidenstoffe für Blusen  
Seidenstoffe für Unterröcke  
Seidenstoffe für Futter  
Seidenstoffe für Regenmäntel**

**M. Fischhoff**  
Breslau I, Ring 43.

Fernsprecher 1442—1441.

## Aufforderung zur Anmeldung für den Vaterländisch. Hilfsdienst.

In Ausführung des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst werden diejenigen im Gemeindebezirk Ober Waldeburg wohnhaften, noch im wehrpflichtigen Alter stehenden Hilfsdienstpflichtigen, und zwar:

1. die zwischen dem 1. Januar 1870 und dem 8. September 1870 geboren sind,
2. die zwischen dem 8. September 1870 und dem 31. Dezember 1899 geboren sind, und deren letzte Entscheidung über ihr Militärverhältnis lautet: zeitig oder dauernd kriegs-unbrauchbar (g. fr. u. oder d. fr. u.), zeitig oder dauernd garnisons- und arbeitsverwendungsfähig (g. u. a. v. u.) oder dauernd fr. u. „nicht zu kontrollieren“.

aufgefordert, sich spätestens bis zum 16. Mai 1917, vor-mittags von 8 bis 1 Uhr, bei den betreffenden Stammrollen-schreinern der unterzeichneten Gemeinden zu melden.

In der gleichen Frist haben sich auch die im Jahre 1900 Geborenen, sofern sie das 17. Lebensjahr erreicht haben, zu melden.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind die Personen, die selbstständig oder unselbstständig im Hauptberuf in einem der in der Bekanntmachung vom 25. März 1917 aufgeführten Betriebe be-jäftigt sind.

Nieder Hermisdorf, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldeburg, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittmannsdorf, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Steudendorf, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Althain, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.
Langwaltersdorf, 12. 5. 1917.	Gemeindevorsteher.
Lehmwasser, 12. 5. 17.	Gemeindevorsteher.

### Nieder Hermisdorf.

Betr. Brennnessel-Anbau.

Die Bemühungen, eine auch für den Großbetrieb lohnende Art des Nesselanbaues und eine auch in Friedenszeiten aussichts-reiche Fabrikationsmethode für Nesselverarbeitung zu finden, sind soweit erfolgreich gewesen, daß jetzt die Nesselgewinnung ernsthafte Beachtung und jede nur mögliche Förderung verdient. Die etwaigen Interessenten und Landwirte, welche geeignete Grundstücke haben, mache ich daher auf die im hiesigen Gemeindebetriebsrat zur Ein-sicht ausliegenden Verkäufliker betr. den Anbau der Brennnessel und die Entnahme der Wurzelknollen besonders aufmerksam.

Auch wird in genannter Dienststelle über alle sonstigen Fragen, den Anbau der Brennnessel betreffend, bereitwillig Auskunft erteilt. Nieder Hermisdorf, 5. 5. 17. Amtsvorsteher.

### Nieder Hermisdorf. Lebensmittel.

In der Woche vom 14. bis 20. d. Mts. können gegen den Abschnitt Nr. 11 der Lebensmittelfächer empfangen werden:

200 Gramm Graupe zum Preise von 12 Pfsg.

ferner gegen den Abschnitt Nr. 12

80 Gramm Grieß zum Preise von 5 Pfsg.

und gegen den Abschnitt Nr. 13

250 Gramm Speisejoghurt zum Preise von 18 Pfsg.

Nieder Hermisdorf, 11. 5. 17. Gemeindevorsteher.

### Über Waldeburg. Familienunterstützung.

Die Berechtigten auf Kriegsfamilienunterstützung werden er-sucht, die nächste Unterstützung.

Mittwoch den 16. Mai 1917, nachmittags, abzuholen, und zwar diejenigen mit den Nummern

1 bis 170 von 8 $\frac{1}{2}$  bis 4 Uhr,  
von 171 an von 4 bis 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die Ausweiskarten sind vorzulegen. An Kinder wird nicht ge-zahlt. 75 Pf. Kleingeld sind mitzubringen.

Die Unterstützungsempfänger werden darauf hingewiesen, daß die evl. Rückkehr des Einberufenen und sonstige Personal-änderungen sofort hier zu melden sind.

Ober Waldeburg, 12. 5. 17. Gemeindevorsteher.

### Langwaltersdorf.

Die neuen Brot- und Mehlpäckchen und Fleischkarten sind Montag den 14. Mai 1917, und zwar für die Bewohner der Häuser Nr. 1—75 vormittags von 8—10 Uhr und die Häuser Nr. 76—154 vormittags von 10—12 Uhr, bei mir abzuholen.

Nicht verwendete, aber noch mit dem Mittelpunkt der Karte verbundene Fleischkarten sind an mich abzugeben und werden für  $\frac{1}{10}$  Abschnitt 2 Pfsg. vergütet.

Langwaltersdorf, 11. 5. 17. Gemeindevorsteher.

**Emser Wasser**

**S. W. 300.**

Bitte Öfferten abholen!

**Bettfedern**

**und Daunen**

bezahlen Sie am billigen und reellsten aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle

Ring 9, Eing. Goldeberger Str.

Geschliffene Gänsefedern in nur guten Qualitäten und den verschiedensten Preislagen.

Schlaffedern wied. eingetroffen

Pommersche Bettfedernfabrik,

Stettin.

Inhaber Otto Lubs.

**Noten** für Klavier,  
Violine, Ge-  
lang, Laute,  
Mandoline,

Gitarre, Orchester usw. usw.,  
auch die sel. 20.-Pf.-Ausgaben,  
empfiehlt

Herm. Reuschel's Musikalienhandlung,  
Sonnenplatz 37.



**Schachtanzüge,**

**Schachtmäntel,**

**Schachtpelerinen,**

**Grubenkiossets,**

**rand und dreieckig,**

**Trinkwassergefäße**

**für 10, 12 und 15 Liter,**

**Trinkwasserfässer,**

**Sicherheitsgurte,**

**Rettungsgurte,**

**Feuerwehrgurte,**

**Leinen und Karabiner,**

**Tragegurte,**

als Ersatz für Ledertrage-  
riemen, für Pulver- und

Dynamitbüchsen etc.

**Karbid-, Pulver-**

**und Dynamitbüchsen.**

Schnell lieferbar.

**F. W. M. Brauer**

**Kattowitz O.-S.**

**Für nur 50 Pf.**

auch in Briefmarken, erhalten  
Sie das Buch zum Totsachen,  
1000 Fälle, die man in  
jeder Gesellschaft erzählen kann.  
Dazu gratis Kriegsliederbuch  
und hochinteressante Beigaben.  
Von K. Haucke, Berlin 265,  
Neuerstrasse 32.

**Einige Arbeiter**

finden dauernde Beschäftigung in  
meiner Schneidemühle.

**Sägespäne**

find abzugeben.

**E. Petrick**, Zimmermeister.

**Sofort. Provisionszahlung**

für Zuführung von Sterbefässern  
und Kinder-Versicherungen mit  
Wochen- und Monatsbeiträgen.  
Gut beleumundete

**Herren und Frauen**

beileben schriftliche Öfferten ein-  
zureichen an die

**General-Agentur der „Iduna“.**

**K. Neumann**, General-Agent,  
Waldeburg i. Sch., Gartenstr. 5.

**Jüngerer**

**Hilfsarbeiter**

gesucht. Von wem? sagt die

Expedition dieses Blattes.

VI. Armeekorps.  
Stellv. General-Kommando.  
Abt. II f. I Nr. 469/4. 17.

### Bekanntmachung.

**Nieder Hermisdorf.**

Unter Aufhebung meiner Anordnung vom 24. 1. 15. — IIa Nr. 3756 — und meiner Bekanntmachung vom 31. 10. 16. — Nr. IIa 62/11 16. — bestimme ich folgendes:

I. Anträge auf Genehmigung von öffentlichen oder nichtöffentlichen Versammlungen, in denen Angelegenheiten politischer oder militärischer Art erörtert oder Abbildungen militärischer Anlagen oder Einrichtungen vorgeführt werden sollen, sind ausschließlich bei den zuständigen Landräten bzw. den Polizeibehörden der kreisfreien Städte anzubringen und zwar mindestens 8—10 Tage vor den Versammlungs- oder Aufführungstagen.

Die Behörden legen die Anträge nach Stellungnahme umgehend dem stellv. General-Kommando im Bereich der Festungen Breslau und Glatz den Kommandanturen, zur Entscheidung vor.

In den Anträgen ist nichts anzugeben:

- Ort und Zeit der Versammlung,
- die Tagesordnung,
- Name des Leiters und
- Name des Redners.

II. Für alle übrigen öffentlichen oder nichtöffentlichen Versammlungen — hierzu rechnen auch Gewerkschaftsversammlungen soweit sich ihre Betätigung in dem durch die Novelle zum Reichsvereinigungsgebot vom 26. 6. 18. (R. G. Bl. 635) festgelegten Maßnahmen hält. — ist eine Genehmigung nicht mehr erforderlich. Sie sind jedoch, wenn sie anderen als reinen geselligen oder kirchlichen Zwecken dienen sollen, bei den oben unter I Absatz 1 bezeichneten Behörden spätestens 48 Stunden vor ihrem Beginn kirchlich anzugeben.

Die Angelegen müssen die oben unter I Absatz 3 zu a bis d vorgeschriebenen Angaben enthalten.

Breslau, den 28. April 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General.  
von Heinemann, Generalleutnant.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, 11. 5. 17.

Antwortvorsitzender.

**Neuendorf. Lebensmittelfächer.**

In der Woche vom 14. bis zum 20. d. Mts. können gegen den Abschnitt Nr. 11 der Lebensmittelfächer empfangen werden:

200 Gramm Graupe zum Preise von 12 Pfsg.,

ferner gegen den Abschnitt Nr. 12

80 Gramm Grieß zum Preise von 5 Pfsg.

und gegen den Abschnitt Nr. 13

125 Gramm Speisejoghurt zum Preise von 9 Pfsg. und

125 Gramm Kästchen zum Preise von 14 Pfsg.

Nach Ablauf dieser Zeit verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.

Neuendorf, den 11. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Verbrauchsanschusses.

**Neuendorf. Kartoffelverkauf.**

Dienstag, den 15. Mai d. J. findet hier Verkauf von Kartoffeln statt und zwar:

von 7 $\frac{1}{2}$  bis 11 Uhr vormittags für Haus Nr. 1 bis Haus Nr. 153 von 2 bis 5 Uhr nachmittags für Haus Nr. 154 bis 203 und die Gemeinde Steingrund.

Zur Abgabe gelangen gegen Kartoffelkarte pro Person 10 Pfund zum Preis von 60 Pfennig.

Für Schwerarbeiter erfolgt Verkauf Mittwoch den 16. d. Mts. für sämtliche Einwohner von 7 $\frac{1}{2}$  bis 11 Uhr vormittags gegen Kartoffelkarte pro Person 10 Pfund zu 65 Pfennig. Kaufgeld ist abzuzahlen mitzubringen.

Neuendorf, den 11. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Verbrauchsanschusses.

**Dittmannsdorf.**

Nachdem die Erhöhung der Fleischausgabe eingesetzt ist, wird es ab und zu vorkommen, daß nicht sämtliche Fleischmarken zum Einkauf von Fleischwaren verwendet werden. Eine Überlassung dieser nicht verwendeten Fleischmarken an den Fleischer, sowie der Handel mit derartigen Waren ist strafbar. Bekannt werdende Fälle sind mir unverzüglich zu melden, damit die Bestrafung der Personen veranlaßt werden kann.

Um die Bevölkerung anderseits vor derartigen Übertretungen zu schützen, wird für nicht verwendete Fleischmarken, die dem Unterzeichneten zurückgegeben werden, eine Prämie von 2 Pf. für jeden  $\frac{1}{10}$  Abschnitt, für eine ganze Wochenmarke also 20 Pf. ausgeschüttet. Die Abgabe der nicht verwendeten Fleischmarken hat mit dem Stammkärtchen spätestens eine Woche nach Ablauf der auf dem Stammkärtchen angegebenen Laufzeit zu erfolgen.

Dittmannsdorf, 8. 5. 17.

Gemeindevorsteher.

ben haben sie sich schon ein ganzes Jahr. Im tiefsten Vertrüten zu Ihnen gesagt. Sie sind Liebesgabenfreunde. Und Lottens Briefe haben dem Fritz so gut gefallen, daß er mich schon vom Felde aus bat, doch zu versuchen mit ihm zusammen Urlaub zu bekommen und ihn dann nach Kiel mitzunehmen, denn er möchte für sein Leben gern auch einmal die Wirklichkeit sehen von dem Felde, das ihm alle Ruheszenen drausen füllt. Und es scheint ja, daß die zwei nicht enttäuscht sind."

Das Blang teils scherhaft und teils so innig und leich, daß Rosel nun doch nicht umhin konnte, auch einmal das Seelentürchen aufzutun. Aber sie tat es so behutsam scherhaft und zitternd, daß Rosel alle Schamlosigkeit vergaß und sie nur sah mit seinen Armen umschlang.

Aber der Frühling wußte es besser. Er trieb den beiden einen ganz leisen leichten Wind um die Ohren und flüsterte hinnein, ob sie wohl mit ihm um die Wette blühen möchten.

## Die Kriegsgefangenen der Mittelmächte.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die von den deutschen und verbündeten Truppen im Verlaufe des Krieges gemachten Gefangenen. Die Übersicht zeigt, in welcher Zahl die Gefangenen am 1. Februar 1917 in den verschiedenen verbündeten Staaten untergebracht waren:

Deutschland.		
Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Frankosen	6297	360 837
Russen	9223	1 202 784
Belgier	658	41 777
Engländer	1104	32 025
Serben		25 879
Rumänen	202	9 956
	17 474	1 673 257
		1 690 731

Österreich-Ungarn.		
Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Frankosen	4 755	848 098
Serben	709	96 368
Montenegriner	31	5 564
Italiener	2 227	95 485
Rumänen	542	37 785
Frankosen	12	453
Engländer	18	13
	8 291	1 083 761
		1 092 055

Bulgarien.		
Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Engländer	24	604
Frankosen	21	869
Italiener	7	298
Russen	120	5 439
Rumänen	780	27 718
Serben	187	31 492
Belgier	—	2
Montenegriner	—	12
	1 148	66 434
		67 582

Türkei.		
Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Engländer	500	10 893
Frankosen	9	119
Russen	132	10 148
Rumänen	3	2 039
	704	23 199
		23 903

Es waren also am 1. Februar in Gesellschaft der Mittelmächte:

	Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Deutschland	17 474	1 673 257	1 690 731
Öster.-Ung.	8 294	1 083 761	1 092 055
Bulgarien	1 148	66 434	67 582
Türkei	704	23 199	23 903
	27 620	2 846 651	2 874 271

Von diesen insgesamt 2 874 271 Kriegsgefangenen waren, nach der Staatsangehörigkeit geordnet:

	Offiziere	Mannschaften	Zusammen
Russen	14 230	2 066 469	2 080 699
Frankosen	6 829	362 278	368 607
Engländer	1 706	43 535	45 241
Italiener	2 234	95 783	98 017
Belgier	658	41 779	42 437
Rumänen	1 538	77 497	79 033
Serben	896	153 734	154 630
Montenegriner	31	5 576	5 607

Auf einen gesangenen Offizier entfielen Mannschaften: Bei den Russen 145, den Frankosen 87, den Engländern 26, den Italienern 42, den Belgern 62, den Rumänen 50, den Serben 169, den Montenegrinern 180.

## Tageskalender.

13. Mai.

1826: \* der Forschungsreisende Hermann v. Schlagintweid in München († 1882). 1832: † der franz. Naturforscher Cuvier (\* 1769). 1840: \* der franz. Schriftsteller Alphonse Daudet (\* 1840). 1871: † der franz. Komponist Auber (\* 1782). 1915: die Vortruppen der deutsch-österreichischen Heere erreichten Przemysl.

14. Mai.

1086: \* Fahrenheit, Verbesserer des Thermometers und Barometers, in Danzig († 1736). 1771: \* der engl. Sozialist Robert Owen (\* 1808). 1781: \* der Geschichtsschreiber Friedrich v. Raumer in Wörlitz († 1873). 1840: † der Staatsmann Karl Lehr von Stein zum Altenstein in Berlin (\* 1770). 1906: † der deutsch-amerikan. Politiker Karl Schurz in New York (\* 1829). 1912: † der schwed. Dichter August Strindberg (\* 1849). 1915: die deutsch-öster. Truppen eroberten in Gallien Jaroslaw, Studnik, Lezajss, Dobromil, Staru-Sambor und Boryslaw.

## Der Krieg.

13. Mai 1916.

Zum Osten wurde am Plogsteert-Walde bei Armenieres den Engländern eine Niederlage beigebracht, ferner wurde bei Givenchy die englische Stellung gesprengt. Ein französischer Angriff gegen Höhe 304 wurde abgewiesen. Ein Geschwader von Seeflugzeugen bombardierte erfolgreich militärische Anlagen Valonas und der Insel Sazeno.

14. Mai 1916.

Im Westen wurden Versuche der Engländer, ihr verlorenes Gelände bei Hulluch wieder zu nehmen, im Nahkampf abgewiesen. Französische Angriffe am „Toten Mann“ und an andern Orten wurden zurückgeschlagen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz herrschte lebhafte Artillerietätigkeit. Österreichische Flieger belegten die Adria-Werke von Montalcone, den Bahnhof von Cervignano und andere militärische Anlagen mit Bomben. Bei San Martino wurden die Italiener im Infanteriekampf geschlagen und am Monte San Michele wurden ihre Vorstöße zurückgeworfen; am Tolmerner Brückenkopf konnten österreichische Abteilungen in italienische Gräben einbrechen.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburgsche Wochenblatt“.

Nr. 111.

Waldenburg, den 13. Mai 1917.

Bl. XXXIV.

## Um den Besitz.

Roman von Nina Menge.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

Kontesse Ilsa atmete hörbar auf, der sorgenvolle Zug am ihren Mund verschwand, und ihre immer etwas schwermütigen Augen strahlten in höherem Glanz.

„Dann — hüte Dich vor ihrem Zauber, Ulrich!“ sagte sie gedämpft und legte wie beschwörend beide Hände auf den Arm des Bruders. „Sie ist nicht gut, besitzt ein enges, kaltes Herz, ihre Liebe, wenn sie solcher überhaupt fähig ist, kann nur Unheil bringen!“

Unangenehm berührte zog Graf Ulrich seinen Arm zurück.

„Wie kommtst Du zu der Warnung, Ilsa?“ fragte er in kaltem, abweisendem Tone. „Weshalb liebst Du Kora von Höhlen nicht? Weshalb trittst Du, die ich bisher für durchaus vorurteilsfrei, vor allem aber für gerecht hielt, gerade ihr so feindlich gegenüber?“

Wie in Purpur getaucht erschien das sanfte Gesicht der Kontesse, und um ihre Mundwinkel zuckte es leise, aber sie beherrschte sich trotzdem.

„Weil ich sie durchschaut, weil mir um Dich bange ist, Ulrich! Sie spielt ein doppeltes Spiel, möchte alle ungarnen, alle zu ihren Füßen sehen, und hat für keinen ein Herz. Du vertraust doch sonst meinem scharfen Urteil, warum willst Du mir heute nicht glauben?“

„Mir scheint, Du gehst in Deinem Vorurteil zu weit. Ilsa! Kora ist verwöhnt, ist kynisch, auch ein wenig Sozietarie gehört zu ihren Freunden, gegen die ich nicht blind bin; aber Verdorbenheit und wirkliche Schlechtheit darf ihr niemand vorwerfen, deshalb wiederhole ich Dir: Deine Vereingenommenheit ist mir gänzlich unverständlich. Nebrigens wäre es besser, wenn wir dieses Gespräch abbrächen, es war mir, als hätte ich jemand kommen gehört! — Arme Kora! Sie hat keine Ahnung davon, wie unbarschig man eben hier über sie Gericht hält!“

Er erhob sich hastig, und fand gerade noch Zeit, seinen Sitz zu verlassen, dann wurde die Tür mit leichtem Trällern geöffnet.

„Störe ich?“ fragte Kora, auf der Schwelle stehen bleibend, und überslog die kleine Gruppe mit schnellen, forschenden Blicken.

„Welch ein Gedanke, Baronesse!“ erwiderte Graf Ulrich. „Wie wäre es möglich, daß Sie uns stören! Wir langweilen uns einfach zu

Zweien, so treulos verlassen, wie wir von den übrigen Gesellschaft waren!“

„Ihre Schwester sieht nicht gerade danach aus, als ob sie sich gelangweilt hätte“ entgegnete Kora mit hochsater Ironie. „Sehen Sie sie doch nur an! Sie hat ordentlich Farbe bekommen, aber das sieht ihr gut. Außerdem glaubte ich, als ich mich der Tür näherte, ein ziemlich lebhaftes Gespräch zu hören, was, wie Sie zugeben werden, gerade kein Zeichen übertriebener Langeweile zu sein pflegt!“

Ernst blickte Kontesse Ilsa auf; sie sagte kein Wort, aber in ihren blauen Augen lag eine stumme Frage, die Kora von Höhlen, wie es schien, gut zu lesen verstand.

„Nein, nein, ich habe nicht gehorcht!“ schüttelte sie mit übermütigem Lachen den sähnen Kopf. „Ich beobachte nur scharf und weiß richtig, darin liegt das ganze Geheimnis meiner oft treffenden Bemerkungen. Wo ist denn Papa und Graf Nicolas?“ wandte sie sich dann wieder an Ulrich.

„Sie sind auf Entdeckungsreisen ausgegangen!“ lachte jener. „Sie müssen also einstweilen mit unserer Gesellschaft fürstlich nehmen, Baronesse! — Wie wäre es übrigens, wenn wir eine Partie Schach spielen?“

Kora schob die Unterlippe schmollend vor und zog die Stirn kraus.

„Ein langweiliges Spiel!“ warf sie missgelaunt dazwischen.

„Das Sie aber vorzüglich beherrschen. — und langweilig? — Ein königliches Spiel, hätten Sie sagen sollen.“

„Es gibt auch langweilige Könige!“ antwortete sie die Achseln, näherte sich aber trotzdem mit lässigen Schritten dem Schachbrett. „Vorlängens, da wir nichts besseres zu tun haben, können wir es mal versuchen; allein ich erkläre Ihnen schon im voraus: Sie verlieren!“

„Wirklich? — Sind Sie dessen so sicher?“

„Ganz! Ich gewinne immer, wenn es darauf ankommt und ich es will!“

„Und mich wollten Sie besiegen?“

„Ich habe es mir fest vorgenommen!“

„Dann wehe mir!“

Ein schneller, spöttischer Blick aus Koras blickenden Augen flog zu Ilsa hinüber.

„Heuchlerin! Scheinheilige Madonna!“ dachte Kora ingrimig, während ihre feinen Hände hastig und geräuschvoll die Figuren auf dem Schachbrett aufstellten. — Die schmeichelhafte Beurteilung ihres Charakters wollte sie ihr bei Gelegenheit schon heimzahlen.

„Nun, Graf Ulrich, sind Sie sowieso?“ fragte sie und blickte mit ihrem strahlendsten Lächeln in das verträumte Gesicht ihres Gegenübers, der anstatt seine Figuren zu ordnen, dem Spiel ihrer schlanken, brillantengesäumten Hände aufsah.

„Ein, ei, Graf Ulrich!“ wiegte sie leicht den Kopf und drohte ihrem Partner schelmisch mit dem Finger. „Wenn Sie so fortfahren, wie Sie begonnen haben, wird mir der Sieg nicht einmal grüne Schwierigkeiten bereiten, mit einem paar Füßen wiehe ich Sie einfach matt!“

„Ich werde mich zusammennehmen, damit es Ihnen doch nicht gelingt, Baroness!“

„Doch wollen wir sehen! Aber halt, ich habe eine Idee! Um das Spiel interessant zu machen, wollen wir einen Preis ausspielen, sind Sie damit einverstanden?“

„Ganz und gar!“

„Höjo gut! — Wenn ich gewinne, so sind Sie für die Dauer einer Woche mein unterstüntiger Vasall, der alle meine Wünsche zu erfüllen hat! Gefällt Ihnen der Vorschlag?“

„So gut, daß ich bereit wäre, mich Ihnen im voraus für geschlagen zu erklären!“

„Nein, nein, Willkür bleibt ausgeschlossen! Das Spiel soll ehrlich gespielt werden, und wer von uns verliert, hat seinen Preis bedingungslos zu zahlen!“

„Einverstanden also! Wenn ich verliere, bin ich Ihr Vasall, Ihr Eigentum, Ihre Sklave, über den Sie verfügen können. Wie aber nun, wenn ich gewinne?“

„Wenn Sie gewinnen?“ Baroness Kora lebte sich tiefer in ihren Sessel zurück und ließ die dunkle Wimpern wieder halb über ihre glänzenden Augen sinken. „Wenn Sie gewinnen, Graf,“ fuhr sie langsam wie zinnead mit träumerischen Lächeln fort, „dürfen Sie sich eine Kunst von mir ausbitten! — Gilt auch dieser Vorschlag?“

Mit heißen Augen blickte Ulrich in das schöne Gesicht seines verführerischen Gegenübers. Es war nicht mehr der apathische, blässliche, sondern ein vom Sturm entfachter Leidenschaften aufgerüttelter, aus seiner gewohnten Eleganz herausgerissener Mensch, der da, leicht vorübergeneigt, am Schachbrett saß, und Koras geschärzte Sinne bemerkten diese Veränderung sehr genau.

„Und wenn meine Bitte Ihnen zu lächerlich dünktet, Baroness, wie dann?“ fragte der junge Offizier mit erstickter Stimme.

Eine kleine hochmütige Falte schob sich zwischen die zart geschweiften Brauen des schönen Mädchens, ein sterner Zug legte sich um die weichen Lippen; aber die Augen blitzen läßt, strahlten verheißend und verlockend, sahen mit richtigem Seitenblick in seine brennenden Augen und straften den Ausdruck des übrigen Gesichtes Lügen.

„Ich hoffe, sie wird es nicht sein“, erwiderte sie kurz und richtete sich aus ihrer nachlässigen Stellung auf. „Weißt du den Vorzug, Sie haben an, Graf Ulrich!“

Das Spiel begann, und eine Weile hörte man nichts als das leise Hin- und Herschieben der elsenbeinernen Figuren auf den glatten Fledern des Schachbrettes. Graf Ulrich war heute ein unaußmerksamer Spieler, seine Augen folgten mit großer Aufmerksamkeit den Bewegungen der schlanken Hände seiner Partnerin. Die Folgen dieses erkundungswidrigen Verhaltens blieben denn auch nicht aus, und ein warnendes „gardez“ klang sehr bald durch den stillen Raum. Wohl gelang es ihm noch einmal, seine bedrohte und von allen Seiten bedrängte Dame zu retten, aber nicht auf lange. Sie war ihm verloren, Schlag auf Schlag folgten die Niederlagen, und bald verfügte er nur noch über den König und einiges Nebenfiguren. „Schach!“ klang es siegesfreudig, und ein: „Schach, Graf Ulrich!“ Dern ein triumphierendes, von silberhellem Lachen abgelöstes „Matt!“, das den vollendeten Sieg ankündigte. Das Gesicht der Baroness strahlte, aber auch die Miene des Grafen war nicht die eines besiegt.

„Ich habe gesiegt! Hören Sie es wohl, Komtesse Isa?“ rief Kora und erhob sich hastig, daß ein Paar der eroberten Figuren auf den Boden rollten. Zu ihrer Enttäuschung jedoch sah sie, daß Graf Ulrich und sie allein waren, und daß Isa schon vor einiger Zeit das Zimmer verlassen haben mußte.

„Ah, wie schade, daß Ihre Schwester in diesem Augenblick nicht hier ist, ich hätte ihr gar zu gern meinen Sieg mitgeteilt!“ sagte sie mit einem Anflug aufrichtigen Bedauerns. „Aber Sie erfahren es schon nicht! Und nun, Graf Ulrich, — Sie kennen doch unsere Vereinbarung? — Nach dieser sind Sie mein Vasall und haben, so lange ich Sie ihres Dienstes nicht entbinde, jeden meiner Wünsche zu erfüllen.“

„Ihr Sklave bin ich, Kora, gebieten Sie über mich!“ erwiderte Graf Ulrich, den das Spiel mehr über noch ihre Nähe erregt hatte, leidenschaftlich und preßte ihre Hand instinktiv an seine Lippen. „ Ihnen zu dienen, wird mich glücklich machen, und wenn Ihr Diener von heute ab noch einen Wunsch hätte, so wäre es der, daß Sie ihn niemals seines Amtes entheben!“

Kora von Höhlen ließ den Kopf ein wenig tiefer in den Nacken sinken um ihre Lippen spielte ein sinnerwirrendes Lächeln, unter den langen, halbgesenkten Lidern blitzen die Augen lockend und verheißend auf den Sprecher. Sie war heimlich schön in diesem Augenblick, und sie wußte es.

„Niemals —?“ fragte sie leise und ein wenig gedehnt, als säuße sie über die Bedeutung des Wortes nach. „Das wäre unbescheiden von mir und könnte Ihnen am Ende langweilig werden!“

„Fürchten Sie das nicht, Kora! — Als höchste Gnade erbittet ich diese Kunst von meiner Königin!“

Leise girrend lachte sie auf und entzog ihm ihre Hand, die er immer wieder an seine Lippen führte. O, wenn Isa ihren Bruder in diesem Augenblick gesehen hätte! Es war wirklich ein Hammer, daß sie gerade jetzt nicht da sei um zuhören!

„Nun denn, mein treuer Vasall, so befehle ich Ihnen vor allen Dingen — vernünftig zu sein!“ sagte sie in halb scherzendem, halb ernstem Tone, und traute ein wenig von ihm zurück.

„Über das könnte, Kora!“

„Wer? Sie natürlich, denn so lautet das Gebot Ihrer Königin, der Sie zu gehorchen haben. — Man kommt übrigens!“

In der Tat öffnete sich schon im nächsten Augenblick die Tür, und auf der Schwelle erschienen Höhlsen und Blaum, ersterer in rosigster Laune, letzterer mit sorgendoll umwölkt Stirne und einer dichten Falte zwischen den dunklen Brauen.

(Fortsetzung folgt.)

hoben könne, denn es sei ja bald drei Jahre Krieg und man sei ja noch ein Kind gewesen, als es für junge Mädchens noch etwas zu verborgen gegeben habe.

Das gab viel herhaftes Gelächter und Bieholtz wurde tatsächlich klar und durchsichtig wie Glas befunden. Worauf der Schelm einer blonden Nachbarin ins Ohr flüsterte, daß die Zeit kaum zu erwarten sei, bis ein entzückender allerliebster feldgrauer Beter aus der Wildfläche erscheinen würde, der Bountant geworden sei und auf Urlaub komme.

So slogen die Stunden hin und man fühlte längst nicht mehr auf dem Domänen, sondern durchwanderte zu Fuß die kleinen Friedhöfe. Von Möhleberg über Kieberg nach Heikendorf und weiter am Strand entlang bis Möhleort.

Wer was war denn nun das, gleich vorne am Strandhaus! Galt das Lüderschenken gar Ihnen, der übermüdeten kleinen Gesellschaft?

Wie mir hätte die Frau Doktor es möglich gemacht, als Nachzügler zuerst am Ziel zu sein? Das konnte nicht mit rechten Dingen zugehen! (Wiewohl Zeit man unterwegs schon verplaudert hatte und daß Frau Doktor natürlich mit einem direkten Domänen gesessen war, auf jenen naheliegenden Gedanken stieß keine.)

Ja, und was hätten denn die beiden Feldherrn überhaupt mitzuwirken!

Aber da schoß auf einmal der blonde zarten Rosel das Blut in einem Strom zum Herzen. Das war ja Papas Assistent, der gleich zu Beginn des Krieges freiwillig mit hinausgegangen war und der es trotz seines mehrjährigen Urlaubs noch einmal für nötig gehalten hatte, nach Kiel zu kommen, trotzdem er so viel von Doktor geschriften hatte an Papa und auch an Mutterle.

Die lebensrohe Frau Doktor Wiedemann kam der Gesellschaft mit ihren beiden Begleitern schon entgegen. „Nun, was sagen die Herrschaften jetzt?“ rief sie fröhlich. „So bald über Kopf ist es selbst bei einem Sturm im Fels nicht gegangen, behaupteten die beiden Herren. Richtig bei uns ins Haus treten und mit hierhergekommen werden, war eins.“

Und zu Rosel gewandt fuhr die lebhafte Frau fort: „Der Herr Behring ist nun endlich auch einmal wieder nach Kiel gekommen und weil es gar so lange gedauert hat, bringt er nun gleich seinen Bruder mit, der später auch sein praktisches Jahr an Kiel machen möchte.“

Die allgemeine Vorstellung brachte gleich viel Stimmung und weil es die weitauszahlige Rätin selbst vorstieg, wogte man noch dem Bassie in einem für sich abgeschlossenen Raum zu Klavierbegleitung ein harmloses Ländchen.

„Wissen Sie auch, Fräulein Rosel, worum ich gar so lange nicht mehr nach Kiel kam?“ fragte Rolf Behring, als es ihm nach viel diplomatischer Weise endlich gelungen war, das sehr zurückhaltende und schene Mädchen einen Augenblick für sich allein zu erwischen.

„Nein“, sagte Rosel offen und sah ihr Gegenüber mit großen Augen erwartungsvoll an.

Da stieg auch dem Feldgrauen langsam eine leise Röte hinter den Ohren heraus: „Weil ich Sie gar so viel lieb hatte und doch nicht wagen durfte, es Ihnen einmal zu sagen. Sie waren ja noch sehr jung.“

Rosel war in ihrer Bewirrung direkt zum Fressen angespannt. Aber der junge Mediziner hätte wer weiß was darum gegeben, wenn sie jetzt die großen blauen Augensterne zu ihm aufzuschlagen hätte.

„Seien Sie doch einmal da drüben das Fräulein Rosel und meinen Bruder Fritz“, bettelte er, „die haben einander das Dirchen zur Seele sperrangelweit ausgestellt.“

Rolf durchfuhr es wie ein Schreck. Wie konnte die Lotte mit dem ihr völlig Fremden nur so tief „Augentauchen“ spielen!

Aber Rolf sah, was Rosel dachte und sagte los: „Die zwei sehen sich zwar zum ersten Male, aber gesche-